

clv

Dr. Chris Richards und Dr. Liz Jones

WERDE BEZIEHUNGS-WEISE

Was die Bibel über
Beziehungen und Heirat sagt



Christliche Literatur-Verbreitung e.V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Dr. Chris Richards

ist Kinderfacharzt in Newcastle upon Tyne. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Er ist Diakon in der Gateshead Presbyterian Church.

Dr. Liz Jones

ist pensionierte Gemeinde-Kinderärztin. Sie ist verheiratet, hat drei verheiratete Töchter und sieben Enkelkinder. Sie besucht mit ihrem Mann die Welbeck Road Evangelical Church in Newcastle upon Tyne.

1. Auflage 2017

© der Originalausgabe mit dem Titel

»True Love: What the Bibles says about relationships and marriage«
2014 by Dr. Chris Richards and Dr. Liz Jones (originally published by EP Books).
Translated and printed by permission. All rights reserved.

© der deutschen Ausgabe 2017 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Übersetzung: Hermann Grabe, Meinerzhagen
Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen
Umschlaggestaltung: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Artikel-Nr. 256281
ISBN 978-3-86699-281-8

INHALT

1	Einführung	7
2	Ehelosigkeit und Heirat	11
3	Einander kennenlernen	31
4	Einander kennenlernen, so wie es Gott gefällt	45
5	Lehrt die Bibel wirklich, dass Sexualität nur in die Ehe gehört?	53
6	Wie begegnet man Versuchungen?	63
7	Was kann passieren, wenn man die Sexualität nicht für die Ehe aufbewahrt?	71
8	Denke an die Zukunft	83
9	Was kann man tun, wenn man Fehler begangen hat?	87
	Hilfreiche Bibelstellen	91
	Abkürzungen	95

EINFÜHRUNG

Ein junger Mensch hat es im 21. Jahrhundert zunehmend schwer, auf dem Gebiet der Beziehungen auf Gottes Wegen zu gehen. Da entbrennt in unseren Herzen oft ein heißer Kampf zwischen dem, was die Welt zu bieten hat, und dem, was der Gehorsam gegen Gott erfordert (Galater 5,17). Wenn du nicht in rechter Weise auf diesen Kampf vorbereitet bist, wirst du nur allzu leicht durch die lauten Stimmen dieser Welt fortgelockt. Hier folgen nur einige Botschaften, denen du ständig ausgesetzt bist:

- Dir entgeht etwas, wenn du nicht sexuell aktiv wirst.
- Die Ehe ist etwas von vorgestern.
- Gelegentlicher Sex ist ganz in Ordnung.
- Man geht eigentlich nur aus, um Sex zu haben.
- Beim Sex geht es nur um mich und mein Vergnügen.
- Sex ohne Konsequenzen ist möglich.
- Bei unseren Beziehungen gibt es weder richtiges noch falsches Verhalten – es geht nur darum, was uns gefällt.
- Sex ist ein Garant für Liebe.

Alle diese Botschaften sind Lügen oder Halbwahrheiten, trotzdem sind sie mächtig und verführerisch. Als Christen müssen wir auf der Hut sein, wenn wir Derartiges hören, weil zu viel auf dem Spiel steht. Gott hat uns durch das Werk Jesu am Kreuz errettet, damit wir durch Gehorsam ein Leben in Heiligkeit führen sollen. Wir werden ermutigt, nach Heiligkeit zu streben: »Wie der, der euch berufen hat, heilig ist, seid

auch ihr heilig in allem Wandel!« (1. Petrus 1,15). Heiligkeit ist kein Anhängsel, sondern das eigentliche Herzstück unseres täglichen Wandels mit unserem himmlischen Vater. Wenn es um Beziehungen geht, erinnert die Bibel uns wiederholt daran, dass sich unsere Gedanken und Handlungen auf andere Menschen auswirken und von Gott ernst genommen werden, der uns befahl, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst (Matthäus 22,39).

Damit du in diesem Kampf um Heiligkeit in deinen Beziehungen siegreich bleibst, musst du genau wissen, was du glaubst, und wozu. Nur dann kannst du richtig und auch augenblicklich auf schwierige Situationen reagieren, sobald sie auftreten. Zu diesem Zweck hat Gott uns sein Wort, die Bibel, gegeben. Da können wir sicher sein, klare Anweisungen in Bezug auf sexuelle Reinheit zu finden: »Wodurch wird ein Jüngling seinen Pfad in Reinheit wandeln? Indem er sich bewahrt nach deinem Wort« (Psalm 119,9). Um uns zu helfen, sein Wort zu verstehen, gibt uns Gott seinen Heiligen Geist, der uns auch motiviert und stärkt, damit wir sein Wort auf unser Leben anwenden können. Wir sind in diesem Kampf nicht allein!

Die Bibel sagt uns, dass Gott diejenigen segnet, die ihm gehorchen (Psalm 18,21). Allerdings werden wir auch gewarnt: Weil Gehorsam für Gott sehr bedeutsam ist, können die Konsequenzen des Ungehorsams sehr schmerzhaft sein (Psalm 89,31-33). Obwohl Gott uns völlige Vergebung anbietet (siehe Kapitel 9), müssen wir manchmal während unseres ganzen restlichen Lebens unter den irdischen Folgen unserer Sünde leiden. An keiner Stelle wird das deutlicher als bei der göttlichen Gabe der Sexualität.

Doch auch wenn wir gehorsam sind, erfüllt Gott uns nicht notwendigerweise alle unsere Wünsche. Wenn wir aber beten,

der Wille Gottes möge geschehen, stärkt er uns und lehrt uns Geduld. Denn zum Glauben gehört das Vertrauen, dass seine Vorsorge und sein Timing für uns das Beste sind.

Wir hoffen, dass dieses Buch dir helfen wird, mehr über Gottes Wege und Absichten mit dir auf diesem Lebensgebiet zu erfahren. Und wir beten dafür, dass es dir helfen möge, einen ebenen und klar vorgezeichneten Weg für deinen Fuß zu finden (vgl. Sprüche 4,26).

EHELOSIGKEIT UND HEIRAT²

Es gibt nur zwei Lebenszustände

Wir alle beginnen unser Leben als Singles (und in diesem Buch verstehen wir darunter immer nur Leute, die nicht verheiratet sind). Wenn du dieses Buch liest, bist du höchstwahrscheinlich noch nicht verheiratet, also noch ein Single. Doch wenn du trotzdem ein Buch mit dem Titel *Werde Beziehungsweise* liest, schließen wir daraus, dass du dich fragst, ob du ewig ledig bleiben sollst.

Es gibt nur zwei Weisen zu leben. Entweder man ist ledig, oder man ist verheiratet. Und beide Zustände sind Gottes Gaben. Die Bibel macht es deutlich, dass Unverheiratetsein eine Gabe ist, die alle Christen besitzen, wenn sie nicht – oder bis sie – die andere Gabe erhalten: das Verheiratetsein (1. Korinther 7,7). Beides als Gaben anzusehen, bedeutet, Gott vertrauen zu können, dass er unsere Lage im Griff hat und dass er unsere Umstände zum Guten für uns und für andere benutzen wird – einerlei, ob wir ledig oder verheiratet sind.

Wie können wir Gott mit unserem Leben gefallen?

- Es gibt zwei Lebenszustände, die Gott gefallen: Man kann ledig und sexuell nicht aktiv sein oder verheiratet und sexuell aktiv sein (Matthäus 19,3-12).
 - Suche mehr als alles andere Gottes Ehre (Matthäus 6,33).
-

Ehelosigkeit – eine Gottesgabe¹

Ledig zu sein, erlaubt einem Christen, dem Herrn auf eine Weise zu dienen, die Verheirateten unmöglich ist. Paulus schreibt in 1. Korinther 7,32-34: »Ich will aber, dass ihr ohne Sorge seid. Der Unverheiratete ist um die Dinge des Herrn besorgt, wie er dem Herrn gefalle; der Verheiratete aber ist um die Dinge der Welt besorgt, wie er der Frau gefalle. Es ist ein Unterschied zwischen der Frau und der Jungfrau. Die Unverheiratete ist um die Dinge des Herrn besorgt, damit sie heilig sei, sowohl am Leib als auch am Geist; die Verheiratete aber ist für die Dinge der Welt besorgt, wie sie dem Mann gefalle.«

Jesus sagt uns, dass es Menschen gibt, die »um des Reiches der Himmel willen« ledig bleiben (Matthäus 19,12). Für einige mag das eine Zeit lang gelten; aber für andere kann die Ehelosigkeit lebenslang andauern. Einige Menschen erkennen auch, dass Gott sie für einen bestimmten Zweck als Singles beiseitegesetzt hat, etwa für einen Missionsdienst in einer speziellen Situation, in der es schwierig wäre, verheiratet zu sein. Aber für viele Unverheiratete scheint Gott seine Pläne nur Schritt für Schritt zu offenbaren, und es ist nicht sicher, ob sie für eine längere oder eine kürzere Phase ihres Lebens ledig bleiben. Gott kann neue Tatsachen schaffen und alle Dinge sehr schnell verändern. Sich selbst als Single zu erleben, kann mitunter schwierig erscheinen; aber wir dürfen nicht vergessen, dass alle, die »um des Reiches der Himmel willen« etwas drangeben, hundertfach belohnt werden – sowohl in diesem Leben als auch in der Ewigkeit (Matthäus 19,29).

¹ Siehe Al Hsu, *The Single Issue*, IVP, 1998. Dort erfährst du mehr zu diesem Thema.

Single zu sein, erlaubt dir, ein Leben ungeteilten Dienstes für den Herrn zu führen. Ja, die ganze betreffende Gemeinde wird durch eine ledige Person gesegnet, die Gott, der Gemeinschaft der Gläubigen und ihrem gesamten Umfeld in dieser Weise dient. Mark beschreibt seine Erfahrungen als Lediger:

Ich habe oft den wohlgemeinten Druck von Familienangehörigen und Freunden erlebt, die meinen – oft ohne es auszusprechen –, dass Ledigsein unnormal ist und unter allen Umständen vermieden werden sollte. Doch als einer, der ein Leben in Reinheit geführt hat, weiß ich: Wenn ich verheiratet wäre und eine Familie hätte, wäre ich nicht in der Lage gewesen, die vielen Dinge für Gott zu erreichen, zu denen ich imstande war. Die Anforderungen von Arbeit und Familie wären miteinander unvereinbar gewesen.

Ich habe Zeiten erlebt, in denen ich mich einsam fühlte (aber ich kenne auch einige Beispiele, bei denen die Eheleute nicht zueinanderpassen und völlig unbefriedigende Ehen führen, in denen man äußerst einsam ist). Allerdings habe ich den Wert vertrauenswürdiger und gottgemäß lebender Freunde erkannt, und mit deren Hilfe wurde mein Leben als Single ein sehr erfüllendes. Kein Leben außerhalb des göttlichen Willens kann uns Erfüllung geben. Ganz wichtig ist, dass man zufrieden wird mit der jeweiligen Lebenslage, zu der uns Gott berufen hat.

Gott hingeebene Christen sollten ihre Gabe des Ledigseins wegen der damit verbundenen vielen Freiheiten nicht leichtfertig aufgeben.

Gott hat bestimmt, dass die Stellung, in der du dich augenblicklich befindest, über dein Sexualverhalten entscheidet. Bist du ledig, erwartet Gott von dir, sexuell inaktiv zu sein (früher sprach man vom »Keuschsein«). Wir wissen das aus dem

Gespräch Jesu mit seinen Jüngern in Matthäus 19. Dort vergleicht Jesus ledige Menschen mit den »Eunuchen«, die man gewaltsam sexuell inaktiv gemacht hat (Matthäus 19,11-12).

Ehelosigkeit ...

... ist eine Gottesgabe (1. Korinther 7,7).

... gewährt dir die Freiheit, für den Herrn zu arbeiten, ohne die Sorgen und Verpflichtungen berücksichtigen zu müssen, die mit einer Ehe verbunden sind (1. Korinther 7,32-35).

Gründe für die Ehelosigkeit

- Einige Menschen sind Singles und sexuell inaktiv, ohne es sich ausgesucht zu haben (Matthäus 19,12a).
 - Manche haben sich die Ehelosigkeit und die sexuelle Inaktivität um des Himmelreichs willen ausgesucht (Matthäus 19,12b).
-

Die Ehe – eine Gabe Gottes

Die Ehe ist ebenfalls eine Gabe Gottes. Sie ist eine Schöpfungsordnung Gottes und soll eine von Liebe geprägte Gemeinschaft sein. Er schuf Adam und sah: »Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei« (1. Mose 2,18). Darum schuf er Eva, die er Adam als Frau zur Seite gab, wodurch die Ehe als göttliche Einrichtung eingeführt wurde. Der Mann und seine Frau sollen sich lieben, füreinander sorgen und sich gegenseitig unterstützen. Gott plante die sexuelle Intimität als wunderbare Gabe (1. Mose 2,24), um das Band der Liebe zwischen

einem Ehemann und seiner Frau zu stärken und als Mittel, Kinder zu bekommen.

Nach Gottes Gedanken soll die Ehe die Grundlage jeder Familie sein. Es ist Gottes Absicht, dass die Kinder Nutzen daraus ziehen, in eine Familie hineingeboren und in ihr aufgezogen zu werden, denn jede Familie soll sich auf die Sicherheit einer Ehe gründen. Aus Untersuchungen wissen wir, dass die beste Voraussetzung für die Entwicklung von Kindern eine intakte Familie ist. Ein Kind gewinnt Stärke und erfährt Geborgenheit, wenn es weiß, dass sein Vater und seine Mutter sich gegenseitig versprochen haben, in Liebe miteinander verbunden zu bleiben, was auch immer kommen mag (Maleachi 2,15).

Dadurch, dass in einer Ehe Kinder geboren werden, hat es Gott gefallen, eine Generation nach der anderen aufwachsen zu lassen, damit sie alle für seine Welt arbeiten und sich um sie kümmern. So sollen alle Generationen seinen Befehl ausführen, fruchtbar zu sein, sich zu mehren, die Erde zu füllen und sie sich untertan zu machen (1. Mose 1,28). Es ist Gottes Absicht, dass alle Völker und ihre Gesellschaften aus den »Bausteinen« der einzelnen Familien aufgebaut werden, deren Grundlage die Ehe ist.

Die Bibel stellt sehr deutlich heraus, dass alles sexuelle Verlangen seine Erfüllung in der Ehe findet und dass im Allgemeinen alle Verheirateten auch sexuell aktiv sein sollen.

In 1. Korinther 7,5 ermahnt Paulus die Verheirateten: »Entzieht euch einander nicht, es sei denn etwa nach Übereinkunft eine Zeit lang, um zum Beten Müße zu haben.« Ein wichtiger Grund dafür, eine Ehe in Betracht zu ziehen, sind die andauernden Kämpfe mit unerfüllten sexuellen Wünschen. Paulus rät Unverheirateten, die sich sexuell nicht unter Kontrolle halten können, zu heiraten; »denn es ist besser zu

heiraten, als sich in Begierde zu verzehren« (1. Korinther 7,9; Luther 1984).

Man muss wissen, was »Ehe« bedeutet

Es versteht sich von selbst, dass viele daran interessiert sind, eine von Liebe geprägte Beziehung zu jemandem vom anderen Geschlecht aufbauen zu können. Weil es Liebe, Sexualität und heißes Begehren gibt, wird Dichtern und Liederschreibern nie der Stoff ausgehen, werden Kinogänger fieberhaft auf den nächsten Liebesfilm warten und Partnervermittlungs- und Werbeagenturen weiterhin gute Geschäfte machen. Durch derartige und andere Einrichtungen werden gegenwärtig in unserer Gesellschaft »One-Night-Stands« und Kurzzeit-Beziehungen angeboten, empfohlen und unterstützt, und dass man einfach zusammenlebt, ist inzwischen »normal« geworden. Mitten in all dem Durcheinander und angesichts all dieser Verlockungen und des ausgeübten Drucks ist es notwendig, den Kopf freizubekommen, um zu überlegen, worum es bei einer Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau überhaupt geht – oder zumindest gehen *sollte*.

Um das in den Blick zu bekommen, müssen wir uns an die Bibel wenden. Dort finden wir die einzigartige Weisheit, die uns nur der Schöpfer mitteilen kann.

Das Wissen darum, was ein Marathonlauf ist, welche Entfernung zu bewältigen ist und welche Anforderungen er mit sich bringt, beeinflusst die Art und Weise, wie sich ein Läufer auf das Rennen vorbereitet. Genauso sollte die Kenntnis über das Wesen der Ehe alle unsere romantischen Vorstellungen und sexuellen Interessen beeinflussen. Aus diesem Grund

wollen wir jetzt einige Details anschauen, die uns in der Bibel über die Ehe mitgeteilt werden.

Der Plan für die Ehe

Die Ehe wurde von Gott im Voraus geplant; wie wir bereits erwähnt haben, ist sie eine seiner Schöpfungsordnungen. Der erste Mann und die erste Frau, Adam und Eva, wurden diesem Plan zufolge zu dem ersten Ehepaar und bildeten also ein Muster, dem Männer und Frauen in Zukunft zu ihrem Segen und Wohlergehen folgen sollten. Hier nun die Worte vom Beginn des 1. Buches Mose, die das erste Mal etwas über die Ehe sagen:

»Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein« (1. Mose 2,24).

Mit diesen und anderen Worten der Bibel hat Gott uns offenbart, worum es in der Ehe geht. Gottes Wesensart spiegelt sich in ihrer Planung mindestens in dreierlei Hinsicht wider:

Erstens ist der Plan für die Ehe *weise*. Das Wesen der Ehe sollte uns dazu bringen, die durch den Psalmisten beschriebene Wahrheit zu erkennen: »HERR, wie sind deine Werke so viele! Du hast sie alle in Weisheit gemacht« (Psalm 104,24; Schlachter 2000). Gott selbst hat von Anfang an bestimmt, wie die Ehe sein soll. In der Tat liegt ihre höchste geistliche Bedeutung darin, ein Bild von der Beziehung zwischen Christus und seiner Gemeinde zu sein, wovon Epheser 5,25 spricht. Man sollte darum nicht versuchen, sie nach Belieben umzudeuten.

Aus 1. Mose 2,24 lernen wir, dass Gott die Ehe als eine ausschließliche Beziehung plante. Damit ist gemeint, dass sie nur zwischen einem Mann und einer Frau besteht. Und dann betont dieser Vers eine weitere Seite des göttlichen Plans, nämlich die Tatsache, dass durch die Ehe zwei Menschen unterschiedlichen Geschlechts zusammengebracht werden. Nach Gottes Gedanken sind Männer und Frauen unterschiedlich – nicht nur körperlich, sondern auch, was ihr Fühlen und ihr Denken betrifft.

Wegen dieser Unterschiede haben Männer und Frauen unterschiedliche Rollen in der Ehe. Gott bestimmte Eva zu Adams Helferin und Gefährtin (1. Mose 2,18). Es ist Gottes Absicht, dass beide, Mann und Frau, in ergänzender Weise zusammenarbeiten, sodass sowohl sie als auch ihre Kinder daraus Nutzen ziehen. (*Sich ergänzen* bedeutet, auf unterschiedliche Weise zum Wohl beider zusammenzuarbeiten.) Als Haupt der Familie sollte der Mann die Familie führen (Epheser 5,23) und die letzte Verantwortung für deren Versorgung übernehmen, indem er sie vor Bedrohungen schützt (Epheser 5,28-29) und die Kinder belehrt (Epheser 6,4). Seine Frau soll sich ihm unterordnen und ihn in diesen Verantwortlichkeiten unterstützen (Epheser 5,22), wobei sie zumeist in besonderer Weise die Haushaltsführung übernimmt, das Essen für die Familie bereitstellt und sich um die Kinder kümmert. Das wird uns sehr anschaulich in dem Bild von der »tüchtigen« Hausfrau in Sprüche 31,10-31 vorgeführt, wobei allerdings unter besonderen Umständen, wie etwa bei Krankheiten, die praktischen Verantwortlichkeiten in anderer Weise wahrgenommen werden müssen.

Zweitens ist der Plan für die Ehe *gut*. Alles, was Gott geschaffen hat, ist »sehr gut« (1. Mose 1,31). Nach Gottes Gedanken soll die Ehe ein Segen sein – sowohl für das ver-

heiratete Paar als auch für alle, mit denen es zu tun hat. Wir mögen von Ehen wissen, die durch unweise Entscheidungen und sündige Handlungen Schaden genommen haben; aber es ist wichtig, daran zu denken, dass der ursprüngliche Plan ausgezeichnet ist und sich als vertrauenswürdig erweist, wenn wir gehorsam und weise damit umgehen. Das wird von Gott in vielen Bibelversen bestätigt, zum Beispiel in Sprüche 18,22: »Wer eine Ehefrau gefunden hat, der hat etwas Gutes gefunden und hat Gunst erlangt von dem HERRN« (Schlachter 2000).

Drittens ist der Plan für die Ehe *heilig*. Zu Recht spricht man daher vom »heiligen Ehestand«. Und das nicht deshalb, weil ein Pastor in einem kirchlichen Gebäude eine entsprechende Zeremonie vollzogen hat, sondern weil es sich um eine sehr besondere Beziehung handelt, die sich von allen anderen unterscheidet und von Gott eingesetzt wurde. Das gilt auch für die sexuelle Intimität, die eine körperliche Vereinigung darstellt und noch weit darüber hinausgeht: Die Eheleute sollen eine Einheit nach Geist, Seele und Leib sein.

Aus diesem Grund müssen wir, wenn wir über Ehe und Sexualität sprechen, dies vorsichtig und respektvoll tun. Wir sollten uns auch daran erinnern, dass wir heiligen Boden betreten, wenn wir über Heiratsabsichten und Intimität reden. Wir sind vor Gott für alles verantwortlich, was wir tun. Das gilt auch, wenn wir die Ehe oder die sexuelle Intimität in den Schmutz ziehen oder in Misskredit bringen. Es ist ebenso wichtig, die Ehen derjenigen zu respektieren, mit denen wir zu tun haben – sei es in der Gemeinde oder in anderen zwischenmenschlichen Situationen.

Die Ehe ...

... ist eine Schöpfungsordnung Gottes (1. Mose 2,24 und Matthäus 19,4-5).

... ist eine Gabe Gottes (1. Korinther 7,7).

Die Ehe – eine Schöpfungsordnung Gottes ...

... damit die Ehepartner Gemeinschaft haben können (1. Mose 2,18).

... damit sie Kinder zeugen und aufziehen können (1. Mose 1,28).

Wie soll eine Ehe aussehen?

Das Wichtigste bei einer Ehe ist die Bildung einer neuen Familie. Wenn ein Mann heiratet, muss er »seinen Vater und seine Mutter verlassen«. Bei der Hochzeit wird die Braut in der Regel von ihrem Vater hineingeführt, bevor sie am Ende mit ihrem Mann wieder hinausgeht. Damit wird sinnbildlich dargestellt, dass Mann und Frau ihre Eltern verlassen und sich zusammenschließen, um als verheiratetes Paar eine neue Familie zu gründen.

Wenn Mann und Frau geheiratet haben, sind sie in vielen wichtigen Punkten »vereinigt«. Diesbezüglich am offensichtlichsten ist, dass sie zusammenwohnen und alles teilen: Entscheidungen, Nahrung, Geld, Nachnamen und Ferien. Sie vereinigen auch ihre Körper in sexueller Intimität, was in der Bibel als »ein Fleisch werden« beschrieben wird.

Die Reihenfolge, in der das geschieht, ist sehr bedeutsam. Gottes Plan für die Ehe ist, dass Mann und Frau ihre elter-

lichen Familien verlassen, in einer Ehe verbunden sind und dann mit Leib und Seele eins werden, wozu auch die sexuelle Vereinigung gehört. Heute entscheiden sich in unserer Gesellschaft viele dafür, diese von Gott gegebene Ordnung zu ignorieren. Gewöhnlich werden sie außerhalb oder schon vor der Ehe sexuell aktiv. Andere versuchen, eine neue Familie zu gründen, bevor sie wirklich ihre Elternhäuser verlassen haben. Die Missachtung dieser göttlichen Ordnung kann zu allen möglichen Problemen führen.

Die Verheißungen für die Ehe

Die Bibel beschreibt die eheliche Beziehung als einen »Bund« (Maleachi 2,14). Das kann man als dauerhafte Verpflichtung zwischen zwei Parteien definieren, die durch abgelegte Versprechen zum Ausdruck gebracht wird. Diese Versprechen werden bei der Hochzeit von dem Ehemann (dem Bräutigam) und der Ehefrau (der Braut) abgelegt. Sie sind auch als Gelübde bekannt und werden vor Gott und allen bei der Hochzeit Anwesenden gemacht.

Hier kannst du ein Trauversprechen sehen, dessen Wortlaut vielfach gebraucht wird:

Ich, [Name], nehme dich, [Name], zu meinem Mann/meiner Frau,
um mit dir zu leben und mit dir zu gehen
– von diesem Tag an und immerfort,
in guten und in schlechten Zeiten,
in Reichtum und in Armut,
in Krankheit und Gesundheit,
dich zu lieben und zu schätzen,

bis dass der Tod uns scheidet,
gemäß Gottes heiligem Gesetz
und nach diesem meinem feierlichen Eid.

Die Worte eines solchen Gelübdes drücken die Liebe aus, die Braut und Bräutigam füreinander empfinden. Der Ausdruck *schätzen* wird heute meist in einem anderen Sinn gebraucht. Er drückt aus, dass die gesamte Persönlichkeit des anderen einen hohen Wert für den darstellt, der das sagt. Ehemann und Ehefrau »schätzen« sich gegenseitig, wenn sie sich füreinander einsetzen und einander nur das Beste wünschen.

Diese Art von Liebe könnte man als *bedingungslos* und *zuverlässig* bezeichnen. Und diese Zuverlässigkeit wird vor allem in dreifacher Hinsicht ausgedrückt.

Erstens zeigt sie sich in der Zuneigung füreinander – einerlei, wie sich die finanziellen oder gesundheitlichen (oder wie auch immer gearteten) Umstände während der Ehe entwickeln. Das wird klar mit folgenden Worten ausgedrückt: »... in guten und in schlechten Zeiten, in Reichtum und in Armut, in Krankheit und Gesundheit.«

Zweitens hat Gott vorgesehen, dass die Ehe lebenslang Bestand hat und erst mit dem Tod des Mannes oder der Frau endet. Sie müssen einander in allen Lebenslagen die Treue halten – bis hin zu den Schwächen des Alters (falls Gott ihnen ein hohes Alter schenkt) und sogar bis zum Tod (»bis dass der Tod uns scheidet«).

Drittens versprechen sie, einander treu zu sein. Indem sie gleichsam alle anderen verlassen, gehen sie eine ausschließliche Beziehung ein. Sexuelle Intimität soll nach Gottes Gedanken die Liebe zwischen Mann und Frau stärken. Darum sollten sie alles vermeiden, was sie dazu bringen könnte, das Gebot »Du sollst nicht ehebrechen« zu übertreten. Dieses

Gebot zu übertreten, kann auch schon bedeuten, Gedanken im sexuellen Bereich nachzuhängen, wenn es da um jemand anderen geht als um den eigenen Mann/die eigene Frau (Matthäus 5,28), und das gilt natürlich ebenso für entsprechende Worte und Handlungen.

Dieses Ehe- oder Trauversprechen zu halten, ist sehr wichtig, um die Liebe in der Ehe aufrecht zu halten. In diesem Versprechen liegt die Sicherheit, die der Entscheidung entspringt, sich gegenseitig bedingungslos zu lieben. Sie erlaubt es dem Paar, all die Jahre hindurch einander zugetan zu bleiben. Dietrich Bonhoeffer beschrieb diese Wahrheit sehr klar mit den Worten: »Nicht eure Liebe trägt die Ehe, sondern von nun an trägt die Ehe eure Liebe.«²

Die Liebe in der Ehe

Der Gedanke zu heiraten beginnt oft mit romantischen Gefühlen. Wir können sicher sein, dass Gott von verheirateten Paaren romantische Liebe füreinander erwartet. Das Hohelied Salomos ist eine ergreifende Beschreibung der romantischen Liebe zwischen einem Mann und einer Frau, die der ehelichen Gemeinschaft freudig entgegensehen und dann vor Freude jubeln über das Glück, in der Ehe vereint zu sein. Die Liebe der beiden zueinander wird mit Aussagen wie der folgenden beschrieben: »Du hast mir das Herz geraubt mit einem deiner Blicke« (Hoheslied 4,9).

Ein Mann, der seit mehr als einem Jahrzehnt verheiratet ist, schrieb:

2 Traupredigt aus der Zelle (1943), zitiert in: Dietrich Bonhoeffer, *Widerstand und Ergebung*, Hrsg. E. Bethge, München: Christian Kaiser Verlag, 1951, S. 42f.

Liebe lässt sich schwer beschreiben, ist aber unmissverständlich, wenn man sie erlebt. Liebe ist ein Blick, ein Lächeln, eine Berührung, ein Gefühl jenseits aller Worte und hat nicht ihresgleichen. Ganz wundersam und unerwartet erlebst du sie in der Ehe, zusammen mit der Person, die du liebst.

Wir sollten anmerken, dass diese Art der Liebe notwendigerweise aufopferungsvoll ist. Die Bibel lehrt, ein Ehemann solle seine Frau so lieben, »wie auch der Christus die Gemeinde geliebt ... und sich selbst für sie hingegeben hat« (Epheser 5,25; Schlachter 2000). Außerdem soll er seine Frau so lieben wie seinen eigenen Körper (Epheser 5,28). Die mit der Ehe verbundenen Verpflichtungen sind für die Ehefrau genauso anspruchsvoll. Sie wird belehrt, sich ihrem Mann unterzuordnen wie dem Herrn (Epheser 5,22). Beide Rollen stellen Herausforderungen dar. Es ist nicht leicht, ein Ehemann oder eine Ehefrau zu sein, wie es Gott vorgesehen hat.

Wie ganz anders sieht die Art der Liebe aus, die von Gefühlen und sexuellen Motiven gesteuert und von den Medien propagiert wird! Da geht es vor allem um Selbstverwirklichung und nicht um Selbstaufopferung. Augenblicksgefühle sind da entscheidend, nicht lebenslange Hingabe! Solch ein Denken hat das Bild von der Ehe – sogar bei Christen – beeinflusst. Die Ehe ist undefiniert worden, sodass es mehr um Selbstverwirklichung als darum geht, sich einander treue und selbstaufopfernde Liebe zu versprechen.

Bei so hohen Erwartungen an die Selbstverwirklichung können schon die geringsten Schwierigkeiten oder die kleinsten gefühlsmäßigen Tiefpunkte als ein Scheitern der Ehe ausgelegt werden, statt dass man sie als Möglichkeiten erkennt, die Hingabe des einen an den anderen durch geduldige Beziehungsarbeit auszudrücken.

Manchmal müssen sich Mann und Frau einfach dafür *entscheiden*, einander zu lieben. Das ist dann eine Entscheidung, die letztlich nicht von ihren Gefühlen oder von dem abhängt, was in ihrer Ehe passiert. Wenn zwei Sünder ganz nah zusammenwohnen und ihr Leben, ihre Zeit und ihre Besitztümer miteinander teilen, so ist das alles nicht immer leicht. Es mag da Zeiten geben, in denen die natürlichen Gefühle und die körperlichen Anziehungskräfte durch das Alter und die Erfordernisse des Ehelebens beeinträchtigt werden.

Dann muss das Paar sich dafür entscheiden, die tiefe Zuneigung zueinander von Neuem zu entfachen, indem die beiden die Vertrautheit zueinander wieder genießen, die Interessen der anderen Person vor die eigenen stellen und Gott füreinander danken und sich an die Versprechen erinnern, die sie am Hochzeitstag abgelegt haben. Auf diese Weise dürfen Eheleute erwarten, dass sich ihre gegenseitige Liebe vertieft, statt über die Jahre hinweg abzunehmen. Der Herr wird diesen Prozess auch dazu benutzen, das Wachstum in der Heiligung zu fördern – sowohl bei dem Mann als auch bei der Frau.

Die Ehe ist etwas Öffentliches

Das Trauversprechen wird in der Öffentlichkeit gegeben. Das geschieht nicht nur deshalb, weil alle gern an einer schönen Hochzeitsfeier teilnehmen wollen! Vielmehr besteht ein wesentlicher Aspekt der Ehe darin, dass sie in der Öffentlichkeit geschlossen wird. Überall in der Bibel wie auch in der gegenwärtigen Gesellschaft wird die Ehe öffentlich anerkannt.

Die Ehe hat immer noch eine wichtige öffentliche wie auch eine persönliche Dimension. Die Gesellschaft wird verändert

und gestärkt, wenn ein Mann und eine Frau ihre Herkunftsfamilien verlassen und als Paar eine neue, stabile Familie gründen. Familien, in denen die Eltern miteinander verheiratet sind, sind die »Bausteine« der Gesellschaft und sorgen für ihre Stabilität. Im Gegensatz dazu wird eine große Anzahl chaotischer und dauernd wechselnder Beziehungen zu einer weniger stabilen Gesellschaft führen. Man kann die Schwächung der Gesellschaft heute überall spüren. Das kommt daher, weil die Ehe von vielen abgelehnt wird und von der steigenden Scheidungsrate bedroht ist.³

Dadurch, dass die Ehe öffentlichen Charakter hat, kann man sowohl den Ehemann als auch die Ehefrau für die abgelegten Versprechen zur Verantwortung ziehen. Darüber hinaus wird dadurch den anderen klar, dass dieses Ehepaar nicht mehr »zur Verfügung steht«. Und schließlich werden Verwandte und Freunde dadurch an ihre Verantwortung erinnert, das Paar fortwährend in ihrer Ehe zu bestärken. Außerdem wird die Ehe rechtsverbindlich und vor Zeugen geschlossen.

Der Plan für die Ehe

- Sie soll lebenslang Bestand haben (Matthäus 19,6b).
 - Sie soll für einen Mann und eine Frau gelten (Matthäus 19,4-5).
 - Es sollte jeweils nur ein Mann mit einer Frau verheiratet sein (1. Korinther 7,2).
-

³ In Bezug auf weitere Informationen siehe S. James, *The Meaning of Marriage*, Twickenham: Family Education Trust, 2013.

Zusätzliche Anmerkungen zur Ehe

- Sie illustriert Gottes Liebe zu seiner Gemeinde (Epheser 5,25-32).
 - Sie kann einen gewissen Schutz vor sexuellen Versuchungen bieten (1. Korinther 7,36).
 - Sie sollte von allen in Ehren gehalten werden (Hebräer 13,4).
 - Sie erfordert Zeit und Kraft (1. Korinther 7, 32-35).
-

Die Ehe im Vergleich zu dem »Zusammenleben«

Es wird heute immer mehr gängige Praxis, dass Paare »zusammenleben«, anstatt oder bevor sie heiraten. Oft behauptet man, das sei hilfreich, damit die beiden herausfinden, ob sie als Paar zueinanderpassen und ob sie heiraten sollten oder nicht. Allerdings haben Studien gezeigt, dass ein Paar, das vor der Heirat zusammenlebte, eher dazu neigt, sich zu trennen, als ein Paar, das dies nicht tat.⁴

Wenn man genauer darüber nachdenkt, ist das vielleicht gar nicht verwunderlich; denn zur Ehe gehört völlige Verbindlichkeit zwischen Mann und Frau. Sie ist deshalb nichts, was man eben mal »ausprobieren« kann. Es ist ja diese Verbindlichkeit der Ehe, die sich für ein Ehepaar im Nutzen lebenslanger Gemeinschaft erweist, und die den Kindern die Stabilität gibt, die sie brauchen, während sie heranwachsen.

⁴ G. Brandon und J. Hayward, *Cohabitation in the 21st Century*, Cambridge: The Jubilee Centre, 2010, S. 2. Siehe auch P. Morgan, *Marriage-lite: The Rise of Cohabitation and its Consequences*, London: Institute for the Study of Civil Society, 2000, S. 68.

Viele Studien unterstreichen die Vorzüge der Ehe im Vergleich zu Paaren, die »zusammenleben«:

- 58 % der Ehen halten lebenslang⁵, während Beziehungen von unverheiratet Zusammenlebenden nicht lange bestehen. Die durchschnittliche Dauer solcher Beziehungen beträgt in Großbritannien ungefähr zwei Jahre, bevor es zur Heirat oder zur Trennung kommt.⁶
- Die Instabilität der meisten Beziehungen von unverheiratet Zusammenlebenden hat zu vielen Alleinerziehenden geführt. Kinder, die einem unverheirateten Paar geboren wurden, können mit 52%iger Sicherheit davon ausgehen, dass ihre Eltern sich trennen, wenn sie selbst erst fünf Jahre alt sind, während es nur 8 % bei jenen sind, die von verheirateten Eltern geboren wurden.⁷ Hinzu kommt, dass 93 % aller 13- bis 15-Jährigen, die bei beiden Eltern leben, verheiratete Eltern haben.⁸
- Paare, die bis zur Hochzeit mit dem Sex warten, genießen diese Intimität intensiver.⁹

5 Diese Angabe gilt für Großbritannien. Für die Bundesrepublik Deutschland liegen derzeit ähnliche Zahlen vor (2015 etwa 59,2%). Siehe dazu:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/76211/umfrage/scheidungsquote-von-1960-bis-2008/> (abgerufen am 24. 3. 2017).

6 R. O'Neill, *Does Marriage Matter?*, London: CIVITAS, 2002, S. 4.

7 A. a. O., S. 5.

8 H. Benson, Auswertung von Volkszählungsdaten in: *The myth of »long-term stable relationships« outside marriage* (A. d. H.: svw. *Das Märchen von »langfristigen stabilen Beziehungen« außerhalb der Ehe*), The Marriage Foundation, Mai 2013;

URL: <http://www.marriagefoundation.org.uk/wp-content/uploads/2016/06/pdf-020.pdf> (abgerufen am 19. 9. 2016).

9 Vgl. dazu Walter Nitsche, *Erfüllende Sexualität*, Berneck (CH): Schwengeler Verlag, 4. Auflage 1995. In diesem Buch geht insbesondere das Kapitel »Vorehelicher Geschlechtsverkehr und mögliche Auswirkungen« (S. 106-111) auf die entsprechende Thematik ein.

- Bei Unverheirateten kommen Abtreibungen häufiger vor. Sie sind gegenüber ihrem Partner weniger treu, werden leichter depressiv, haben mehr Alkoholprobleme und erleiden öfter häusliche Gewalt als Verheiratete.¹⁰

¹⁰ P. Morgan, *Marriage-lite: The Rise of Cohabitation and its Consequences*, London: Institute for the Study of Civil Society, 2000, Kapitel 4.

3 EINANDER KENNENLERNEN

Vielleicht meinst du, du würdest gern irgendwann einmal in der Zukunft heiraten. Trotzdem könntest du dich auch jetzt schon fragen, wie man denn zu der Entscheidung gelangen kann, wen man später heiraten und welche Haltung man zur Sexualität einnehmen sollte, bis man sein Trauersprechen gibt. In unserer Gesellschaft bereiten sich die meisten Pärchen auf die Ehe vor, indem sie »miteinander ausgehen«. Darum wollen wir uns einmal etwas genauer ansehen, was es damit auf sich hat.

Um es gleich zu Anfang zu sagen: Obwohl der Begriff »ausgehen« um uns her weithin üblich ist, sprechen wir lieber von »einander kennenlernen«. Wir meinen damit nicht ein einmaliges Treffen, sondern den Sachverhalt, dass man sich mit jemandem vom anderen Geschlecht verabredet, um sich regelmäßig zu treffen, damit man einander näher kennenlernt. In Wirklichkeit bedeutet es noch mehr als das; aber lies erst mal weiter!

Was sagt die Bibel über dieses Thema?

Von den in unserer Gesellschaft üblichen regelmäßigen Treffen, um einander kennenzulernen, wird in der Bibel so gut wie gar nicht gesprochen. Im Gegensatz dazu betont die Bibel die überragende Bedeutung der Ehe in Gottes Augen.

Dass es nur sehr wenige biblische Hinweise zu diesem Thema gibt, mag auf die kulturellen Unterschiede der

biblischen Zeit zu unserer Gegenwart zurückzuführen sein. Von dem Volk Israel wissen wir, dass viele Ehen von den Eltern der Braut und des Bräutigams arrangiert wurden, wie es in weiten Teilen der Welt heute noch üblich ist.

Obwohl die Bibel also im Grunde nicht über regelmäßige Verabredungen zum Zweck des besseren Kennenlernens spricht, gibt sie zumindest doch ein Beispiel dafür, dass aus einer Alltagsbegegnung eine Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau erwuchs, die schließlich zur Ehe führte. Das ist die Geschichte der Beziehung zwischen Boas und Ruth (Ruth 2,2 – 4,22). Beachte, wie sie einander beobachteten – nicht nur in Bezug auf körperliche Attraktivität (Ruth war sich dessen bewusst; denn sie befolgte Noomis Rat, sich zu waschen, sich zu parfümieren und ihr bestes Kleid anzuziehen [Ruth 3,3]), sondern auch in Bezug auf ihren Charakter (z. B. Ruth 3,11). Aus der anfänglichen Begegnung erwuchs eine Bekanntschaft, und später wurde dann die Ernsthaftigkeit ihrer künftigen Bindung zunehmend deutlich.

Weitere Gedanken über die »Kennenlernphase«

Die Bibel legt – wie wir festgestellt haben – mehr Wert auf die Ehe als darauf, dass sich zwei verabreden, um einander kennenzulernen. Darum ist es wichtig, weiter darüber nachzudenken, wie sich die »Kennenlernphase« zur Heirat verhält. Wenn man sich mit jemandem regelmäßig trifft, ist das mehr als eine einfache Freundschaft. Es geht vielmehr um bestimmte Merkmale, zu denen Folgendes gehört:

- Ausschließlichkeit (man verabredet sich nicht gleichzeitig mit zwei Personen, um einander kennenzulernen);

- öffentliche Kenntnis (einige werden davon wissen);
- körperliche/sexuelle Anziehung;
- Verbindlichkeit (zumindest für eine gewisse Zeit).

Diese Merkmale teilt die »Kennenlernphase« mit der Ehe (nur dass die Ehe eine *lebenslange*, verbindliche Gemeinschaft ist). Zugleich unterscheiden sie diese Phase von einer einfachen Freundschaft. Darum stellen wir fest, dass diese Phase als eine Zeit zu betrachten ist, in der man sich besser kennenlernt, um zu prüfen, ob die Ehe eine künftige Möglichkeit darstellt. Weil das so ist, wäre es nicht klug, mit jemandem in dieser Zeit zusammen zu sein, nur weil man sich einsam fühlt oder andere Schwierigkeiten hat.

Wenn du dir nicht vorstellen könntest, den Betreffenden zu heiraten, solltest du dich auch nicht mit ihm zu regelmäßigen Treffen verabreden. Natürlich wird die Gewissheit, mit der du das einschätzen kannst, davon abhängen, wie gut du ihn oder sie kennst und wie sorgfältig du nachdacht hast, was die Ehe eigentlich bedeutet. Darum lassen sich die Menschen für diese »Kennenlernphase« gewöhnlich recht viel Zeit und stürzen sich nicht gleich in eine Ehe.

Vielleicht wunderst du dich über diese Sichtweise. Hastest du vor, dich mit mehreren Personen nacheinander zu verabreden, ohne irgendwie ernsthaft abzuschätzen, ob eine Ehe möglich erscheint? Sicher denkst du, das könnte doch nicht schaden; aber hier folgt nun, was du auch bedenken solltest:

- Solch eine »Kennenlernphase« erfordert eine Menge Zeit und Kraft. Könnten die Zeit und die Kraft für eine Reihe solcher Beziehungen nicht besser genutzt werden (z. B., indem man sich ins Gemeindeleben einbringt,

Hobbys für gute Zwecke nutzt oder Zeit für Familienangehörige und Bekannte einsetzt)?

- Du magst Beziehungen als Kurzzeit-Unterhaltungen ansehen; aber denkt dein Freund oder deine Freundin ebenso? Missverständnisse im Blick darauf, wozu ein Verhältnis dienen soll, können schwere Verletzungen verursachen. Das gilt besonders, wenn du beabsichtigst, »Schluss zu machen«.
- Wer sich unbedingt mit jemandem vom anderen Geschlecht verabreden will, macht sich oft auf eine bisher unbekannte Weise für sexuelle Verführungen anfällig. Das braucht kein Grund zu sein, grundsätzlich davon abzusehen, sich zu regelmäßigen Treffen zu verabreden; aber es ist ein Grund, ernsthaft damit umzugehen und zu warten, bis du dem heiratsfähigen Alter näher gekommen bist.
- Die meisten älteren Christen, die wirklich nach Gottes Maßstäben leben, blicken nicht zurück, um zu sagen: »Ich wünschte, ich hätte mich mit mehr Leuten verabredet«; sondern: »Ich wünschte, es mit vielen nicht getan zu haben!«

Mache keinen Götzen daraus, jemanden zu suchen, mit dem du dich regelmäßig verabreden könntest

Es ist gut möglich, dass du dich unter Druck gesetzt fühlst und meinst, du müsstest jemanden haben, mit dem du dich regelmäßig triffst. Je mehr dies unter deinen Freunden bzw. Freundinnen gang und gäbe ist, umso schlimmer ist es aus deiner Sicht, wenn du es als Einziger/Einzige nicht tust.

Wenn du dich nicht mit jemandem zu regelmäßigen Treffen verabredest, wird man dir auf mancherlei Weise zeigen, dass du etwas verpasst oder »nicht ganz normal« handelst.

Dadurch kannst du in Versuchung geraten, die Suche nach einem »Lebenspartner« für das Wichtigste im Leben zu halten. Allerdings dürfen wir nicht vergessen, dass Gott Liebe ist und alles im Griff hat, dass er uns durch und durch kennt und dass all sein Tun zu unserem Besten dient (Römer 8,28). Es ist ja so einfach, unsere Kräfte von solchen Dingen abzulenken, die Ewigkeitsbedeutung haben. Jesus sagt uns, wir sollten uns auf Gottes Reich und auf seine Gerechtigkeit konzentrieren – für alle anderen Bedürfnisse werde er sorgen (Matthäus 6,33). Wir dürfen uns darauf verlassen, dass Gott uns alles Notwendige gibt. Ein bekannter China-Missionar, Hudson Taylor, fand darin Frieden, diese Angelegenheit in Gottes Hand zu legen:

»Gott gibt das Allerbeste stets denen, die ihm die Wahl überlassen.«

Mit was für Leuten solltest du dich verabreden?

Nachdem wir nun wissen, was die »Kennenlernphase« bedeutet, stellst du dir sicher die selbstverständliche Frage: »Wie sieht denn der Mensch aus, mit dem ich mich verabreden dürfte, damit wir uns regelmäßig treffen?« Wir haben oben erklärt, der Zweck dieses Kennenlernens liege darin, die Eignung für eine mögliche spätere Heirat zu prüfen. Darum ist die Frage gleichbedeutend mit: »Wie muss die Person beschaffen sein, die ich heiraten möchte?«

Um die Eignung zu erkennen, kann es hilfreich sein, entsprechende Überlegungen in drei Bereichen anzustellen: in geistlicher, sozialer und körperlich-sexueller Hinsicht.

Überlegungen in geistlicher Hinsicht

Nichts hat einen größeren Einfluss auf eine Beziehung als eine gemeinsame geistliche Perspektive. Das gilt in besonderem Maß für die Ehe, in der doch Mann und Frau auf allen praktischen Lebensgebieten zusammenarbeiten. Teilt dein Freund/deine Freundin deinen Eifer für Gott und seine Wege? Werdet ihr in der Lage sein, euch gegenseitig zu ermutigen, wenn es um die Liebe zu Gottes Wort, zu seinen Geboten, zu seinem Volk und – was besonders wichtig ist – zu Jesus Christus, unserem Retter, geht? Seid ihr in den wesentlichen Dingen eures Glaubens einer Meinung? Dazu gehören das Bibelverständnis und die Anbetung Gottes. Bringt ihr die Voraussetzungen dafür mit, einander im geistlichen Wachstum zu fördern?

Ist es in Ordnung, sich mit einem Nichtchristen zu verabreden?

Junge Christen stellen diese Frage häufig. Die Bibel warnt uns: »Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? ... Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen?« (2. Korinther 6,14-15; Schlachter 2000).

Diese Bibelstelle erinnert uns daran, dass die Verabredung eines Christen mit einem Nichtchristen das extremste Beispiel geistlicher Unvereinbarkeit darstellt. In einer modernen

Bibelübersetzung wird der Ausdruck »Zieht nicht in einem fremden Joch« so wiedergegeben: »Bildet kein Team.« Diese Bibelstelle gilt für alle engen Partnerschaften zwischen Christen und Nichtchristen, und dazu gehören Ehen und Verabredungen zum Zweck des Kennenlernens ganz gewiss.

Wie könnten ein Gläubiger und ein Ungläubiger jemals den gleichen Weg gehen, dieselben Werte und Ziele teilen und das gleiche Verständnis haben? Wenn du dich entscheidest, dich mit einem Nichtchristen zu verabreden, missachtest du Gottes Wort und bedrohst dein geistliches Wachstum und deinen Herzensfrieden.

Hier folgt Karens Zeugnis. Sie kann nur mit gemischten Gefühlen auf die Jahre ihrer Ehe zurückblicken. Sie bereut einerseits ihren früheren Ungehorsam, aus dem in den darauffolgenden Jahren geistliche Schmerzen und Ungewissheiten erwachsen, und ist andererseits Gott dankbar, der sie und ihren Mann in die Segnungen ihrer jetzigen Situation führte:

Als Christin hatte ich Gott versprochen, ich werde ihm immer folgen; aber anstatt ihm die volle Kontrolle über mein Leben und meine Pläne zu übergeben, bestand ich darauf, einen Mann und eine Familie zu bekommen. Ich wollte unbedingt geliebt werden und jemanden lieben. Ich traf einen netten Mann, und obwohl ich wusste, dass er als Ungläubiger nicht zu Gottes Reich des Lichts gehörte, heiratete ich ihn und meinte, ich könnte ihn sehr bald für Jesus gewinnen. Damals dachte ich nicht, dass wir so sehr verschieden waren. Ich war mir sehr wohl dessen bewusst, dass es in meinem Herzen viele dunkle Flecken gab, obwohl ich mich dafür entschieden hatte, zu Gottes Reich des Lichts zu gehören. Andererseits entdeckte ich im Herzen meines Mannes einiges an Licht, denn obwohl er sich immer noch in der Finsternis befand, hatte er einige »gute Seiten«!

In den Anfangsjahren unserer Ehe war ich gewöhnlich glücklich, obwohl ich mich manchmal frustriert und einsam fühlte, weil ich meine tiefsten Bedürfnisse – mein Verlangen nach Gott – nicht mit ihm teilen konnte. Wir hatten Kinder; aber er war immer noch kein Christ geworden. Ich hatte Angst, er könnte sterben und dann nicht in den Himmel kommen. Auch fürchtete ich, sein Verharren im Unglauben könnte den jungen Glauben der Kinder an Jesus beeinträchtigen.

Durch Gottes Gnade wurde mein Mann nach etlichen Ehejahren Christ. Seit seiner Bekehrung muss ich zu meiner großen Erleichterung nun nicht mehr allein die Verantwortung dafür tragen, dass die Kinder in der Liebe Gottes erzogen werden. Es war auch sehr schmerzlich für uns beide zu erkennen, dass es unserer Beziehung zuvor an der Aufrichtigkeit und Tiefe gefehlt hatte, während das jetzt anders ist. Ich habe den riesigen Unterschied zwischen dem Herzen eines Gläubigen und eines Ungläubigen erfahren. Wenn Gottes Geist in dir lebt und du gehorsam bist, lebst du im Licht. Dann ist dein Herz das Gegenteil von dem, was es früher war.

Du magst wie Karen meinen, dass du jemanden am Ende »für Christus gewinnst«, wenn du dich mit ihm verabredest, damit ihr einander kennenlernt. Karens Hoffnung erfüllte sich schließlich; aber dass es so kommt, ist keineswegs sicher.

Gott verspricht niemals, dass dein ungläubiger Freund oder deine Freundin, dein Ehemann oder deine Frau zum Glauben kommt. Leider ist Karens Bericht eine große Ausnahme. Gewöhnlich ist das Ergebnis umgekehrt: Dann führt der Christ ein Leben, das geistlich isoliert ist und in dem er darunter leidet, dass er in seiner Treue hin und her gerissen ist und in seiner Lebensplanung mit seinem Ehepartner oft

nicht auf einen Nenner kommt. Auch sein Verhältnis zu Gott wird dadurch ernsthaft beeinträchtigt.

Jetzt wollen wir Debbie's Geschichte hören:

Als er mich bat, mit ihm »auszugehen«, war ich Christin; aber ich ging nicht regelmäßig zum Gottesdienst. Ich verabredete mich mit ihm, und er fing an, mit mir in die Kirche zu gehen; doch glaubte er nicht wirklich. Er wurde sogar getauft und konfirmiert, um sich kirchlich trauen lassen zu können. Doch als er verheiratet war, veränderte sich sein Verhalten. Er erwies sich immer mehr als tyrannisch und herrschsüchtig und begann, mich zu unterdrücken. Er ging nicht mehr zur Kirche, und nach einiger Zeit verbot er auch mir das. Ich verlor meinen Glauben. Nach sechseinhalb Jahren verließ ich meinen Mann und kam schließlich in einem Frauenhaus unter. Das befand sich zufällig in der Nähe einer Kirche, wo ich einige Bekannte hatte. So begann ich, wieder die Gottesdienste zu besuchen, und übergab später auch wieder neu mein Leben Gott. Ich spürte, wie ich dort geliebt wurde, und hatte das Gefühl dazuzugehören. Jetzt bin ich geschieden und versuche, meinem Sohn ein christliches Zuhause zu geben.

Überlegungen in sozialer Hinsicht

Freundschaft

Weil die Ehe schöpfungsmäßig auf Gemeinschaft hin angelegt wurde, ist es wichtig, dass die Person, die du als Partner ausgesucht hast, deine große Liebe ist.

Wir sollen unsere Freunde sorgfältig aussuchen (Sprüche 12,26 [so eine englische Bibelübersetzung]) – besonders den einen, mit dem man den Rest des Lebens verbringen will.

Ein guter Freund wird immer auf das bedacht sein, was für dich das Beste ist.

Andererseits sollte es eine Freude sein, für ihn zu sorgen und danach Ausschau zu halten, was für ihn das Beste ist.

Ein guter Freund wird vertrauenswürdig und zuverlässig sein, indem er auch in Schwierigkeiten zu dir hält (Sprüche 17,17). Gottesfürchtige Freunde sind die besten Gefährten, sie werden dir entgegenreten, wenn du geistlich törichte Entscheidungen fällst (Sprüche 27,6).

Bei der Entscheidung, wen du heiraten solltest, ist die Überlegung wichtig, ob du einige Interessen mit dem Betreffenden/der Betreffenden teilst, die über das rein Geistliche hinausgehen. Von großer Bedeutung ist auch, dass du dich fragst, ob ihr in anderen wichtigen Dingen des Lebens gemeinsame Ansichten habt, wenn es etwa um Geld, Arbeit und Lebensführung geht.

Wenn du noch ledig bist, dann arbeite hart daran, einige tiefe Freundschaften aufzubauen. Das kann eine wichtige Vorbereitung auf die Gemeinschaft in der Ehe sein und trägt seinen Segen in sich selbst. Du kannst mehr über das Wesen tiefer Freundschaft lernen, wenn du den bewegenden Bericht über David und Jonathan in 1. Samuel 20 liest.

Vertrauen

In einer Ehe müssen Vertrauen und Offenheit zwischen Mann und Frau herrschen. Darum solltest du vorsichtig sein, dich mit jemandem zu regelmäßigen Treffen zu verabreden, dem du nicht restlos vertrauen kannst.

Eine vertrauensvolle Beziehung gründet sich auf Erfahrung und bildet sich langsam heraus, wenn man sich näher kennenlernt. Dann wirst du herausfinden, ob dein Freund oder deine Freundin immer die Wahrheit sagt, ob er

oder sie wirklich immer in Einklang mit den zuvor geäußerten Absichten handelt und ob er oder sie stets ehrlich mit dir umgeht. Dann wirst du auch sehen, wie er oder sie reagiert und in den unterschiedlichsten Situationen Entscheidungen trifft. So wirst du auch erfahren, ob du seinem oder ihrem Urteil trauen kannst.

Sicher möchtest du auch herausbekommen, ob dein Freund oder deine Freundin dich aufrichtig und respektvoll behandelt und ob es einfach ist, ihm oder ihr mit Aufrichtigkeit und Respekt zu begegnen.

Die Familie

Es lohnt sich, sowohl mit der Herkunftsfamilie deines Freundes oder deiner Freundin als auch mit Gläubigen aus seiner oder ihrer Gemeinde Zeit zu verbringen. In beiden Fällen kannst du viel über die Eignung deines Partners und über den Wert der angestrebten Beziehung erfahren (auch wenn du die letzte Entscheidung selbst treffen musst). Eltern können dabei eine wichtige Rolle spielen, weil sie mehr über euch und euren Hintergrund wissen als irgendjemand sonst. In der Ehe spielen familiäre Dinge eine große Rolle! Die »Kennenlernphase« ist eine Zeit, in der du dir überlegen kannst, wie gut ihr (du und dein Freund oder deine Freundin) in die Familie passt, in die ihr einheiraten werdet. Immerhin sollte dadurch eure künftige Verpflichtung und Fähigkeit, eine neue Familie zu gründen, nicht negativ beeinflusst werden – vorausgesetzt, dass ihr wirklich heiratet.

Bedenke auch Folgendes: Wenn ihr heiratet, werdet ihr höchstwahrscheinlich eine eigene Familie haben. Darum ist es auch wichtig, sich zu fragen, ob man bei dem Gedanken froh wäre, dass dieser Mensch der Vater bzw. die Mutter deines Kindes wäre und ob ihr euch darüber einig werden könnt.

tet, wie eure Kinder erzogen werden sollen. Männer müssen darüber hinaus überlegen, ob ihr Einkommen groß genug sein wird, künftig für ein Heim und eine Familie sorgen zu können.

Überlegungen in körperlich-sexueller Hinsicht

Aussehen

Wenn man über eine Beziehung nachdenkt, spielt die körperliche Erscheinung eine wichtige Rolle. Die Bibel erkennt an, dass es so etwas wie körperliche Schönheit gibt, z.B. in 1. Mose 29,17 (Rahel), Esther 1,11 (Vasti) und 1. Samuel 16,12 (David). Besonders Männer werden anfangs durch das Aussehen wie auch durch charakterliche Merkmale angezogen. Allerdings müssen wir uns in unserer Gesellschaft, die den schönen Körper sehr betont, besonders vor Einschätzungen hüten, die im wahrsten Sinne des Wortes nur oberflächlich sind.

Ein Mann kann die Figur, das Haar und das Gesicht einer Frau (aller Altersstufen) attraktiv finden, ohne ihren »verborgenen [d.h. inneren] Menschen des Herzens in dem unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes« wahrzunehmen (1. Petrus 3,4). Und eine Frau kann dazu verleitet werden, durch ihre Blicke die Aufmerksamkeit eines Mannes auf sich zu lenken, und dann enttäuscht sein, wenn er kaum Interesse daran hat, wie sie wirklich ist und ob es ihr gut geht.

Romantische Wünsche

Wer möchte nicht starke Gefühle empfinden und romantische Wünsche haben, wenn es um denjenigen geht, den

man heiraten will? Verliebt zu sein, ist ein wunderbares, von Gott gegebenes Geheimnis, das einem Paar helfen kann, ganz selbstlos einander beizustehen.

Doch wir müssen bei diesen mächtigen Gefühlen vorsichtig sein. Bei der Auswahl, mit wem man sich zu regelmäßigen Treffen verabredet oder wen man heiratet, kann es leicht passieren, dass deine Gefühle die Oberhand gewinnen gegenüber deinen tatsächlichen Fähigkeiten und deiner Eignung, diese Beziehung aufrecht zu halten. Man kann sich leicht in jemanden verlieben, zu dem man überhaupt nicht passt; doch ist das schwer einzusehen, wenn die Gefühle hochschlagen.

Die Entscheidung zu heiraten sollte niemals aus einem gefühlsmäßigen Impuls heraus getroffen werden. Weil es bei der Ehe um eine so weitreichende und für das gesamte restliche Leben geltende Angelegenheit geht, darf man mit ihr – wie es in einigen Trautexten heißt – nicht »leichtfertig, oberflächlich oder selbstsüchtig« umgehen. Vielmehr muss man sich »ehrfurchtsvoll, verantwortungsbewusst und nach sorgfältiger Prüfung« zu solch einem Schritt entschließen. Tiefe Empfindungen für jemanden zu haben, ist wichtig; aber eine Liebe, die den Anforderungen einer Ehe gewachsen sein soll, braucht eine weit stärkere Hingabe als jene, die auf den anfänglichen Gefühlsüberschwang oder die Bewunderung äußerer Schönheit gegründet ist.

Wie trifft man weise Entscheidungen?

- Bete viel (Matthäus 26,41).
- Übe dich in der Liebe und Vergebungsbereitschaft (Kolosser 3,12-14; 1. Korinther 13).
- Sei mit deiner Situation zufrieden (Philipper 4,10-13).

- Nimm von geistlich Weisen in deinem Umfeld Rat an (Sprüche 12,15; 22,17).
 - Vermeide vorschnelle Versprechungen (Sprüche 20,25).
 - Vermeide gottlosen Gruppendruck (2. Mose 23,2).
-

4 EINANDER KENNENLERNEN, SO WIE ES GOTT GEFÄLLT

Die rechte Weise, anziehend zu wirken und darauf zu reagieren

In unserer Kultur wird uns immer wieder gesagt, der einzige Weg, attraktiv zu wirken und darauf zu reagieren, seien sexuelle Provokationen oder Reize. Das ist schädlich für eine Beziehung und beeinträchtigt unser geistliches Leben, weil Gott dadurch verunehrt wird. Im Gegensatz dazu lehrt uns die Bibel, dass sich junge Mädchen – ob sie sich mit einem Jungen verabreden oder nicht – »mit ... Sittsamkeit schmücken« sollen (1. Timotheus 2,9-10). Diese »Sittsamkeit« zielt vornehmlich auf Männer ab und drückt sich in Kleidung, in Handlungen und Worten aus. Dabei ist es durchaus nicht falsch, Weiblichkeit attraktiv darzustellen; aber die Herausforderung besteht darin, nicht sexuell zu provozieren.

Allerdings sollte eine junge Frau nicht nur auf ihr Äußeres Wert legen, sondern sich vor allem auf »den verborgenen Menschen des Herzens« konzentrieren. Maßgeblich ist für sie der »unvergängliche Schmuck des sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr kostbar ist« (1. Petrus 3,4).

Was die jungen Männer angeht, so sollten sie innere Kraft ausstrahlen, indem sie um sexuelle Reinheit ringen. Es wird immer wieder berichtet, dass die Männer die körperlichen Grenzen viel häufiger überschreiten, während die Frauen rückblickend wünschen, nicht so weit gegangen zu sein, wie sie es getan haben. Sie meinten, das werde von ihnen erwartet,

und sie glaubten, ihren Freund dadurch erfreuen zu können. In solchen Fällen sollte die Freundin sich nicht scheuen, ihrem Freund zu erklären, dass sie sich unter Druck gesetzt fühlt. Und er muss dann zuhören und liebevoll reagieren, indem er Selbstbeherrschung praktiziert. Miteinander zu reden und aufeinander Rücksicht zu nehmen, das ist in allen Phasen einer Beziehung unerlässlich. Die Freundin zu ehren (vgl. 1. Petrus 3,7), ist die moralische Haltung, die einen Mann dazu veranlasst, einer Frau als dem schwächeren Geschlecht Respekt zu erweisen und daran zu denken, dass sie leichter für gefühlsmäßige Manipulation vonseiten der Männer anfällig ist. Er sollte auch berücksichtigen, dass sie – in den meisten Fällen – geringere physische Kräfte hat.

Ohne von dem Gesagten Abstriche zu machen, ist es gut, wenn man sich um den Freund/die Freundin kümmert und viel Zeit miteinander verbringt, aufeinander hört und einander hilft. Bei alledem ist es wichtig, dass ihr das eigene Tun in Übereinstimmung mit der Tiefe und der Reife eurer Beziehung haltet.

Erwarte nicht, dass dein Freund/deine Freundin (oder dein späterer Ehepartner) perfekt ist. Das würde dich nur enttäuschen!

In dem Maß, in dem ihr euch besser kennenlernt, betet vielmehr füreinander, dass der Herr an jedem von euch arbeitet, um solche Leute aus euch zu machen, wie ihr nach seinem Willen sein sollt, und vor allem, dass ihr zu seiner Ehre lebt.

Gefühlsmäßige Selbstbeherrschung

Außer der schon erwähnten körperlichen Selbstbeherrschung muss man auch gefühlsmäßige Selbstbeherrschung üben. Es

kann passieren, dass dein Verstand ganz und gar von mächtigen Verliebtheitsgefühlen beherrscht wird. Dann hast du es nötig, sie zu beherrschen, anstatt dich von ihnen beherrschen zu lassen. Diese starken Gefühle können euch leicht dazu verleiten, dass ihr euch nur mit euch selbst beschäftigt und die Kontakte zu anderen Leuten vernachlässigt.

Eine solche Haltung hat schon in manchen Freundschaften oder Jugendgruppen Schaden angerichtet. Du kannst dann leicht erleben, dass du ohne Unterstützung von Freunden bist, wenn deine Beziehung zerbricht.

Wenn du nicht aufpasst, können solche mächtigen Gefühle dich zu übereilten und törichten Entscheidungen verführen. Petrus ermahnt uns: »Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann« (1. Petrus 5,8; Schlachter 2000).

Wenn du dich mit Bedacht verhältst, kannst du sicherstellen, dass deine Handlungen und Reaktionen (und die deines Freundes/deiner Freundin) aus einem wahrhaftigen und beständigen Herzen kommen. So wird auch klar, dass die gegenseitige Zuneigung tatsächlich wächst.

Einander kennenlernen bedeutet Selbstlosigkeit

Wir haben schon gesehen, dass die Liebe in der Ehe selbstopfernd ist. Wenn die Zeit der Verabredungen zu regelmäßigen Treffen die Gelegenheit ist, um zu erkennen, ob es für euch richtig ist, dass ihr heiratet, dann sollte es auch eine Zeit sein, die durch aufopferungsvolle Fürsorge für den anderen gekennzeichnet ist. Das spiegelt nämlich Christi Liebe zu uns wider:

»Seid nun Nachahmer Gottes, als geliebte Kinder, und wandelt in Liebe, wie auch der Christus uns liebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch« (Epheser 5,1-2).

Man hat eine Freundin oder einen Freund nicht, um damit anzugeben, oder damit man seine eigenen selbstsüchtigen Ziele verfolgen kann. Im Gegensatz dazu sollten wir sie oder ihn hoch schätzen, ermutigen, unterstützen und im geistlichen Leben voranbringen. Das bedeutet eine hohe Verantwortung und ist ein weiterer Grund, die »Kennenlernphase« nicht leichtzunehmen. Ein Autor schrieb einmal: »Es gibt in den Beziehungen viel zu viel Gleichgültigkeit, Maßlosigkeit und gedankenlose Ichsucht – Dinge, die sich als romantische Liebe ausgeben.«¹¹

Die richtigen Maßstäbe setzen

Schon sehr früh können in Beziehungen falsche Maßstäbe für das Treffen von Entscheidungen und das Übernehmen von Verantwortung eingeführt werden, die für falsche Weichenstellungen im Eheleben sorgen. Es ist schon im Stadium der »Kennenlernphase« wichtig, dass Themen wie Führung und Unterordnung erörtert werden. Das ist ein Feld, auf dem man zurzeit viel Verwirrung und auch Druck findet.

Die Bibel macht deutlich, dass es von Gott gegebene Rollen in der Ehe gibt (Epheser 5,22-24). Ehemänner sollen in der ehelichen Beziehung die Führung übernehmen, und ihre Frauen sollen diese Führung durch ihre Männer anerkennen

¹¹ N. Pollock, *The Relationships Revolution*, Leicester: IVP, 1998, S. 96.

und sich ihr unterordnen. Dabei ist wichtig, dass der Ehemann in Liebe führt und sich nach Christus richtet, der in aufopferungsvoller Liebe für seine Gemeinde das unübertroffene Vorbild gegeben hat (Epheser 5,25-30). Diese Art der Führung erweist sich in entschlossenem, aber freundlichem Handeln. Sie muss durch die Bereitschaft zum Zuhören ausgedrückt werden. Und die Frauen werden aufgefordert, diese Führung nicht zu erschweren und ihren Männern zu erlauben, diese von Gott verliehene Rolle so auszuüben, dass das Wohl der Familie sichergestellt wird.¹²

Gottgewollte Haltung in der »Kennenlernphase« und in der Ehe

- Strebt nach sexueller Reinheit (Epheser 5,3).
- Trachtet danach, dem Wort Gottes zu gehorchen (Psalm 119,9).
- Bittet Gott um Kraft zum Gehorsam (Philipper 4,13).
- Liebt einander und seid vergebungsbereit (Kolosser 3,12-14; 1. Korinther 13).
- Denkt daran, dass der Gehorsam gegenüber Gottes Geboten Fruchtbarkeit und Segen mit sich bringt (5. Mose 30,15-16).
- Vertraut auf Gottes Weisheit, nicht auf die eure (Sprüche 3,5-8).
- Vertraut darauf, dass Gott seine Kinder versorgen wird (Psalm 23).

¹² In Bezug auf weitere Einzelheiten zu dieser Frage siehe B. Edwards, *Men, Women and Authority*, Day One Publications, 1996.

Gründe, nicht zu heiraten

Wenn man sich mit jemandem vom anderen Geschlecht eine Zeit lang trifft, um einander kennenzulernen, führt das nicht immer zur Ehe. Nach einiger Zeit kann sich in der »Kennlernphase« herausstellen, dass es mit der Ehe nichts werden kann, und das Beste ist dann, von weiteren Verabredungen abzusehen. Es wäre töricht, eine Ehe nur halbherzig zu beginnen. Außerdem solltest du nicht heiraten, wenn du ernste Bedenken im Blick darauf hast, ob ihr zusammenpasst.

Es ist richtig und anständig, es deinem Freund oder deiner Freundin zu sagen, sobald dir klar ist, dass du ihn oder sie nicht heiraten kannst. Dann solltet ihr euch nicht mehr zu weiteren Treffen verabreden. Je eher diese Entscheidung fällt, umso weniger Schmerz und Enttäuschung entsteht auf beiden Seiten. Manchmal fühlen sich Leute gedrungen, aus folgenden falschen Beweggründen zu heiraten:

- Sie fühlen sich von ihrem Freund, ihrer Freundin, von der Familie oder von Bekannten unter Druck gesetzt. Nur du kannst die endgültige Entscheidung treffen, und du musst sicher sein, dass du dich wirklich dieser Person in einer Ehe anvertrauen willst.
- Ihnen tut die andere Person leid, wenn sie »Nein« sagen. Für die Entscheidung zum Heiraten sind wirkliche Zuneigung und der Wunsch erforderlich, sich an die andere Person zu binden. Sie darf nicht auf Mitleid beruhen.
- Sie meinen, es gebe sonst keinen Passenden.
- Sie fühlen sich schuldig, weil sie körperlich zu weit gegangen sind, und meinen deshalb, sie schuldeten der anderen Person die Ehe. Einen Fehler gemacht zu

haben, ist kein Grund, einen zweiten zu begehen. Niemand schuldet einem anderen eine lebenslange Bindung. Wenn man bisher gesündigt hat, besteht die richtige Reaktion darin, damit aufzuhören, Buße zu tun und Vergebung zu empfangen.

Bei Enttäuschungen muss man auf Gott vertrauen

Wenn du dich eine Zeit lang mit jemandem verabredet hast und deine Beziehung in die Brüche gegangen ist, magst du dich verletzt und enttäuscht fühlen. Zerschlagene Hoffnungen können uns geistlich und gefühlsmäßig sehr wundbar machen. In solchen Zeiten ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass Gott das Leben der Christen in der Hand hat, und er verspricht, er werde uns nicht versäumen noch uns verlassen (5. Mose 31,6). Es mag dir hart erscheinen, dass deine Wünsche unerfüllt blieben, doch müssen wir uns daran erinnern, dass Gottes Wege anders verlaufen als die unseren: »Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR« (Jesaja 55,8). Es gehört zum Glauben, darauf zu vertrauen, dass Gottes Fürsorge und sein Timing das Beste für uns sind.

Halte dich nah bei Gott, und er wird dich stärken. Versuche, Zeit damit zu verbringen, dass du den Segen und den Trost sowie die Gemeinschaft in Familie und Freundeskreis genießt. Vermeide die Versuchung, sofort wieder auf die Suche zu gehen und dich in eine neue Beziehung zu stürzen, ohne ganz sicher zu sein, dass diese angemessen ist. Vielleicht ist es auch nötig, der Person zu vergeben, mit der du dich verabredet hast, oder anzuerkennen, dass du in dieser Beziehung Fehler begangen hast und selbst um Vergebung bitten musst.

Auf die Ehe losmarschieren

Ganz anders ist es, wenn du dich seit einigen Monaten oder noch länger mit jemandem verabredet hast und es jetzt ganz klar geworden ist, dass ihr gut zueinanderpasst und es richtig wäre zu heiraten. Dann ist es so weit, dass der junge Mann seine Freundin fragt, ob sie ihn heiraten will. Es ist auch respektvoll und klug, wenn der Mann ihren Vater um die Heiraterlaubnis bittet; denn bis zur Hochzeit trägt dieser die letzte Verantwortung für seine Tochter. Wenn er die Anfrage des jungen Mannes positiv beantwortet, folgt in der Regel die Verlobung des Paares.

Die Verlobung ist die Zeit, in der die Heiratspläne des Mannes und der Frau öffentlich bekannt gegeben werden. Sie ist nicht die Heirat selbst, und Gott will nicht, dass wir in dieser Zeit sexuell intim werden. Man muss nämlich einsehen, dass Verlobungen manchmal aufgelöst werden und nicht zur Hochzeit führen.

Angenommen, deine Verlobung führt zur Hochzeit, dann ist es gewöhnlich hilfreich, während dieser Zeit mit deinem Seelsorger oder einem anderen älteren Christen in deiner Gemeinde einige Ehevorbereitungsseminare zu besuchen. Du kannst aus ihren Erfahrungen Nutzen ziehen, während du den Freuden und Verantwortlichkeiten des Ehelebens entgegenblickst.¹³

¹³ A. d. H.: Ergänzend sei angemerkt, dass es darüber hinaus nützlich und empfehlenswert ist, wenn die Verlobten gemeinsam an einem Ehevorbereitungsseminar teilnehmen. In dieser Beziehung gibt es viele Angebote auf übergemeindlicher Ebene.

5 LEHRT DIE BIBEL WIRKLICH, DASS SEXUALITÄT NUR IN DIE EHE GEHÖRT?

Die Umstände, unter denen wir sexuelle Intimität erleben, sind Gott sehr wichtig. Er hat die Sexualität erfunden, und er hat bestimmt, mit wem und wann wir sie erleben sollen. »Am Anfang« setzte Gott die Sexualität in die Ehe (Matthäus 19,4-5), und da soll sie auch nach seinem Willen bleiben, damit durch sie die Liebe zwischen Mann und Frau gestärkt wird und damit daraus Kinder hervorgehen. Die Bibel verdeutlicht vom Anfang bis zum Ende, dass jegliche sexuelle Aktivität außerhalb der Ehe falsch ist.

Wer mit einer verheirateten Person sexuellen Verkehr hat, begeht Ehebruch, und dieser ist von Gott im Alten wie im Neuen Testament verboten (2. Mose 20,14 und Hebräer 13,4). Falls du dich jemals versucht fühlst, Ehebruch zu betreiben, solltest du die ernstesten und wiederholten Warnungen in Sprüche 5-7 bedenken, wo es um die gesellschaftlichen, finanziellen und geistlichen Folgen geht. »Wer mit einer Frau Ehebruch begeht, ist unsinnig [d. h. ohne Verstand]; wer seine Seele verderben will, der tut so etwas« (Sprüche 6,32).

Es gibt viele Hinweise auf die Sexualität im Neuen Testament. Wie schon erwähnt, spricht Jesus nur von zwei (und wirklich nur von zwei) Zuständen, die Gott gefallen: Entweder man ist verheiratet *und* sexuell aktiv, oder man ist ledig *und* sexuell inaktiv. Davon spricht Jesus in Matthäus 19,3-12. In diesem Abschnitt versuchten zunächst die Gegner Jesu, ihn mit Fragen wegen der Möglichkeit einer Scheidung in die Enge zu treiben. Dann führten die Jünger das Thema fort.

Sie waren schockiert, weil Jesus in seiner Antwort keinerlei Abstriche bezüglich der Dauerhaftigkeit der Ehe und der Sünde des Ehebrechens machte.

Sie antworteten, indem sie ausriefen: »Wenn die Sache des Mannes mit der Frau so steht, dann ist es nicht ratsam zu heiraten« (Vers 10). Vielleicht dachten sie, dass ein ziemlich lockeres nichteheliches Verhältnis, in dem man seine Sexualität ausleben könne, die Alternative zu der ernsten Ausschließlichkeit der Ehe sei. Aber sie erfahren einen weiteren Schock; denn die einzige Alternative, die Jesus zum Ehestand gibt, ist die eines »Eunuchen«, also eines Menschen, der gewaltsam sexuell inaktiv gemacht wurde, oder desjenigen, der diesen Zustand um des Himmelreichs willen gewählt hat (Vers 12). Jesus gibt nicht den kleinsten Hinweis darauf, dass er irgendwelche sexuellen Aktivitäten außerhalb der Ehe erlaubt.

Weitere Belehrungen, Sex für die Ehe aufzuheben, ergeben sich aus dem Verbot der Hurerei (z. B. 1. Korinther 6,18 und Epheser 5,3). Das Wort »Hurerei« wird in manchen modernen Bibelübersetzungen mit dem Begriff »sexuelle Unmoral« wiedergegeben und meint alle Sexualität außerhalb der Ehe. Es schließt vorehelichen Sexualverkehr genauso ein wie Ehebruch und praktizierte Homosexualität.¹⁴

Sexuelle Erregung außerhalb der Ehe zu suchen, bedeutet, genau das Gegenteil dessen zu tun, was uns in diesen Versen befohlen wird. Gottes Wort warnt uns davor, aus egoistischen Motiven eine solche Erregung zu suchen und dabei möglichst weit zu gehen. Wenn wir uns daher mit solchen Dingen befassen, zeigen wir damit eine falsche Herzeshaltung. Dann

¹⁴ Siehe C. Ash, *Marriage – Sex in the Service of God*, Leicester: IVP, 2003, S. 214-216. Dort findet sich eine ausführliche Untersuchung zu der Bedeutung dieses Wortes.

wollen wir ausprobieren, wie weit wir uns »dem Abgrund nähern« können, anstatt mit ganzem Herzen Gott zu gehorchen.

Sexuelle Reinheit beginnt mit den Wünschen unserer Herzen. Jesus sagt uns: »Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, hat schon Ehebruch mit ihr begangen in seinem Herzen« (Matthäus 5,28).

Jesus warnt uns davor, die sexuelle Lust in unserem Inneren durch Gedanken zu befriedigen, wenn sich uns keine Möglichkeit bietet, sexuell aktiv zu werden. (Wie schwierig ist es, solche Gedanken zu vermeiden, wo so viele provokative Bilder zu sehen sind, wohin man auch blickt.) Wenn das, was Jesus sagt, für unsere Gedanken gilt, muss es auch für unsere Handlungen gelten. (Schau dir Kapitel 6 an. Dort gibt es praktische Ratschläge dafür, wie man reagieren kann, wenn man in Versuchung gerät.)

Die Sexualität ...

... wurde von Gott erschaffen (1. Mose 2,24).

... ist eine gute Gabe Gottes (1. Mose 1,31).

Der Zweck der Sexualität besteht darin ...

... die Ehe zu stärken (1. Mose 2,24).

... Kinder zu zeugen (1. Mose 4,1).

Sexuelle Intimität ist nur der Ehe vorbehalten

- 1. Mose 2,24
 - Epheser 5,3
 - Hebräer 13,4
 - 2. Mose 20,14
-

Übliche Gründe, die Sexualität nicht für die Ehe aufzubewahren

»Wir wollen sowieso heiraten«

Gott gehorsam zu sein, bedeutet, das Richtige in der richtigen Reihenfolge zu tun. Wir haben bereits über die richtige Reihenfolge im Bericht über die Einsetzung der Ehe im ersten Buch Mose gesprochen. Die sexuelle Vereinigung kommt nach, nicht vor der Vereinigung in der Ehe. Ein Zeichen wahrer Liebe ist die Bereitschaft, diese Ordnung einzuhalten und Gott und deinen zukünftigen Partner zu ehren, sodass du selbst daraus den größten Nutzen ziehst. Dadurch wird auch eure Fähigkeit gestärkt, einander in der Zukunft zu vertrauen. Bedenke ebenso, dass eine Verlobung keine Ehe ist, und manchmal sind Verlobungen nicht dauerhaft.

Die Zeit bis zur Eheschließung ist nicht nur eine wichtige Vorbereitungszeit, sondern kann auch eine Zeit der Prüfung sein, um zu erkennen, ob es klug ist, die Ehe einzugehen. Wenn du gegen das handelst, was die Bibel sagt, und vor der Ehe Sex mit einer Person hast, kann das deine Fähigkeit beeinträchtigen, diese Person wirklich kennenzulernen und ihr Wesen einzuschätzen. Das war die Erfahrung, die Emily machte. Sie berichtet Folgendes:

Sex brachte mich dazu, den falschen Mann zu heiraten. Mit jemandem sexuell intim zu werden, verwirrt deine wahren Gefühle. Du meinst, verliebt zu sein, und in Wirklichkeit ist es nur sinnliche Begierde. Du liebst diese Person gar nicht wirklich. Wenn du nicht in einem derartigen Maß intim mit ihr zu tun hättest, sähest du sie völlig anders an. Tatsächlich meinte ich, meinen Freund sehr gut zu kennen, weil wir intim miteinander verbunden waren; aber du kennst niemanden wirklich, nur

weil du Sex mit ihm hast. Man weiß sonst nichts über den Betreffenden als Person, du kennst ihn nur als Sexpartner, und alles andere bleibt dir verborgen.

»Die Ehe ist nur ein Stück Papier«

Wenn eine Ehe geschlossen wird, ist das nicht nur eine menschliche Formalität. Vielmehr soll die Ehe, eine Schöpfungsordnung Gottes, nach seinen Gedanken einen Mann und eine Frau zusammenbringen. »Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden« (Matthäus 19,6). Die gegenseitig gegebenen Versprechen werden in der Öffentlichkeit und – was besonders wichtig ist – vor Gott abgelegt. Wie wir schon erklärt haben, unterscheidet der öffentliche Charakter der Ehe diese völlig vom bloßen »Zusammenleben«. Das wird auch heute noch in der Öffentlichkeit wahrgenommen, wie der folgende Zeitungskommentar zeigt:

Es ist etwas Besonderes um die Ehe ... Durch die Heirat sind Menschen miteinander auf eine Weise verbunden, die es bei dem bloßen »Zusammenleben« nicht gibt.¹⁵

»Wir müssen das Körperliche vor der Ehe ausprobieren«

Viele Leute fürchten, sie würden in der Hochzeitsnacht ungeschickt und unerfahren wirken, wenn sie vor der Ehe noch keine sexuellen Beziehungen hatten. Tatsächlich aber ist es gerade die gemeinsame Entdeckung von etwas ganz Neuem,

¹⁵ Sir Paul Coleridge, Richter am High Court (dem höchsten Zivilgericht in Großbritannien), zitiert von J. Bingham in: »Don't have children unless you are ready to marry, says judge« (A. d. H.: »Seht davon ab, Kinder zu haben, wenn ihr nicht heiraten wollt, sagt ein Richter«), *The Daily Telegraph*, 8. Dezember 2013, S. 1.

was viel zu der Freude an sexuellen Erfahrungen bei frisch Verheirateten beiträgt. Hier folgt, was zwei dazu sagen, die seit Kurzem ein Ehepaar sind:

Seit wir verheiratet sind, ist uns deutlich geworden, wie wichtig es ist, dass Sexualität nur in der Ehe stattfinden sollte. Weil wir bis zur Hochzeit gewartet haben, gibt es keinerlei Druck, in sexueller Hinsicht etwas »leisten« zu müssen; denn keiner von uns hatte bereits sexuelle Erfahrungen. Das gibt uns viel größere Freiheit, uns aneinander zu freuen, ohne durch Erinnerungen an früher belastet zu sein.

Manche fühlen sich versucht, einen sexuellen »Probelauf« durchzuführen, bevor sie heiraten. Sex außerhalb der Ehe ist aber etwas völlig anderes als Sex innerhalb völliger Hingabe in der Ehe, sodass man überhaupt nicht testen kann, was man eigentlich testen möchte!

Die Versuchung, in einer ernst gemeinten Beziehung sexuell intim zu werden, ist ein Grund, den die Bibel für das Heiraten angibt (1. Korinther 7,36). Die Ehe ist ein Schutz (wenn auch kein vollkommener) vor sexuellen Versuchungen. Vielleicht haltet ihr die Ehe nicht für eine Option, weil sie z. B. im Widerspruch zu eurem Interesse liegen könnte, kariere-mäßig voranzukommen. Wenn ihr allerdings mit sexuellen Versuchungen zu kämpfen habt und wenn ihr zusammenbleiben wollt, dann solltet ihr überlegen, ob die Ehe tatsächlich unmöglich ist oder ob sie nur nicht in euer Konzept passt.

Die Bibel macht das sehr deutlich, wie ein Schreiber es ausdrückt: »Wenn ihr nicht zur *Ehe* miteinander in der Lage seid, dann seid ihr auch nicht zum Sex miteinander in der Lage.«¹⁶

16 J. Richardson, *God, Sex and Marriage*, London: St Matthias Press, 1998, S. 65.

Wenn ihr entschieden habt, dass die Ehe keine Möglichkeit für euch sein kann, dann müsst ihr beide hinsichtlich eurer Beziehung zu einem konsequenten Schritt bereit sein – entweder, was deren Intensität angeht, oder indem ihr sie ganz beendet. Das hängt davon ab, wie radikal ihr handeln müsst, um zu vermeiden, dass ihr in Sünde fallt.

Wir haben vorhin drei Beispiele für Entschuldigungen angeführt, mit denen die Leute rechtfertigen wollen, dass sie mit dem Sex nicht bis zur Ehe warten. Es ist wichtig, weltliche Argumente als solche zu erkennen und gegebenenfalls zurückzuweisen (1. Korinther 2,13-14), auch wenn sie manchmal plausibel erscheinen. Du kannst dich darauf verlassen, dass der Gott, der dich erschuf, weiß, was das Beste für dich ist. »Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand. Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen deine Pfade« (Sprüche 3,5-6).

**Wenn Sex der Ehe vorbehalten ist,
wie sollten wir uns dann in der »Kennenlernphase«
verhalten, was das Körperliche betrifft?**

Sexuelles Interesse an dem anderen Geschlecht ist normal und nicht böse – Gott hat uns so geschaffen. Auch sexuelle Erregung ist nicht schlecht an sich – dazu kann es gelegentlich kommen, ohne dass wir sie gewollt oder auch nur erwartet haben. Allerdings sollten wir sie außerhalb der Ehe keinesfalls suchen oder uns erlauben, sie in diesem Rahmen zu genießen. Durch Enthaltbarkeit wird nicht nur Gott geehrt, sondern auch jede spätere Ehe vor dem Eindringen früherer sexueller Erfahrungen mit anderen geschützt.

Was eine Person in Versuchung bringt, unterscheidet sich von dem, was für eine andere Person zur Versuchung wird. Das kann auch bei dir und deinem Freund/deiner Freundin so sein. Für einige ist das Küssen zu provozierend. Für andere kann allein schon schlichtes »Händchen-Halten« schädliche oder sündige Gedanken hervorrufen. Du musst dich immer regelmäßig fragen, ob das, was du denkst, tust, hervorrufst oder haben möchtest, mit dem inneren Verlangen, ein reines, Gott ehrendes Leben zu führen, übereinstimmt. Jesus lehrt uns, alles auszureißen, was uns zum Sündigen veranlasst (Matthäus 5,29).

Befindet man sich erst einmal auf dem Weg sexueller Erregung, wird er schnell zu einer steilen Rutschpartie auf schlüpfrigem Grund! Ist man erst sexuell erregt, möchte man mehr Intimität, die zu weiterer Erregung führt, und so weiter. Diese »Spirale« von Tun und Begehren ist absichtlich erschaffen! Sie soll dazu dienen, den Körper voll auf den Geschlechtsverkehr vorzubereiten – allerdings im richtigen Kontext, in dem der Ehe. Wenn du dich mit jemandem verabredest und dich regelmäßig auf diesem Weg befindest, wirst du nicht nur deine Beziehung beeinträchtigen, sondern auch etwas tun, wodurch du gegen Gott sündigst. Dann wird schnell der Tag kommen, an dem du das Abgleiten in den vollen Geschlechtsverkehr nicht mehr aufhalten kannst – mit all seinen dauernden Folgen und der großen Gewissensnot, die du angesichts dessen empfindest.

Dagegen wird praktizierte Selbstbeherrschung dir in deiner Beziehung helfen, das gegenseitige Vertrauen zu stärken. Solche Selbstdisziplin kann bleibenden Segen mit sich bringen; denn wenn du schließlich deinen Freund/deine Freundin heiratest, wirst du dich in deiner Ehe sicherer fühlen. Junge Männer neigen besonders leicht dazu, die Grenzen

zu verschieben, sodass die Freundin dauernd »Nein« sagen muss. Wenn das so ist und die beiden dann heiraten, kann sie es schwierig finden, sich auf die geänderte Situation einzustellen und entspannt in eine wirklich erfüllende sexuelle Beziehung einzutreten.

Praktischer Rat

Bedenke die Umstände, die dich in Versuchung bringen können. Vielleicht sind das Zeiten, in denen du dich unbeobachtet fühlst, wenn ihr etwa allein zu Hause seid oder wenn dir deine Selbstbeherrschung unter dem Einfluss von Alkohol oder bei Müdigkeit nicht so leicht fällt. Angesichts dessen gibt es praktische Schritte, die dir helfen, nicht in Versuchung zu fallen: Man sollte aufreizende Kleidung vermeiden oder sich vorzugsweise in Gruppen aufhalten, anstatt die meiste Zeit zu zweit allein irgendwo zu verbringen. Wenn ihr wirklich Zeit allein miteinander verbringt, kann es zum Beispiel hilfreich sein, die Tür geöffnet zu lassen oder zu vermeiden, sich zusammen irgendwo hinzulegen.

Es ist wichtig, gemeinsam zu besprechen, was euch hilft, die körperliche Seite eurer Beziehung nicht ins Spiel zu bringen oder enge Grenzen dafür zu setzen. (Das solltet ihr aber in ruhigen Augenblicken tun, weil sonst die Versuchung nur verstärkt wird.) Vielleicht ist es auch ein guter Gedanke, diese so festgesetzten Grenzen einem vertrauenswürdigen Freund mitzuteilen und ihn zu bitten, Rechenschaft von euch zu fordern.

Junge Männer sollten bedenken, dass der Wunsch einer Frau nach gefühlsmäßiger Sicherheit sie verleiten kann, einem Grad körperlicher Intimität zuzustimmen, der vor der Ehe nicht angemessen ist. Und junge Frauen sollten daran

denken, dass ein gedankenlos provokatives Erscheinungsbild und Verhalten einen Freund zur Sünde verleiten kann.

6 WIE BEGEGNET MAN VERSUCHUNGEN?

Versuchungen sind Verlockungen, Gott ungehorsam zu sein, indem man etwas denkt, vorantreibt oder tut, was er verboten hat. Vielleicht beginnt es damit, dass du denkst, Gott zu gehorchen, sei nicht das Beste für dich und mache weniger Spaß. Sexuelle Versuchungen können die unterschiedlichsten Formen annehmen. Eben haben wir an die Versuchungen in der »Kennenlernphase« gedacht, und später in diesem Kapitel blicken wir auf andere Versuchsarten im Zusammenhang mit sexueller Reinheit.

Wir alle müssen in ständiger Wachsamkeit gegen die Angriffe des Teufels sein und uns von Situationen fernhalten, von denen wir wissen, sie könnten uns in Versuchung führen. Männer werden häufiger durch visuelle Dinge und durch Sex außerhalb der Ehe versucht, während Frauen leichter in der Frage des Eingehens falscher Beziehungen anfällig sind, weil ihnen emotionale Sicherheit und Wertschätzung so wichtig sind.

Weil wir das wissen, treten wir all dem entgegen. Unser himmlischer Vater gibt uns zu unserem Schutz die geistliche Waffenrüstung (Epheser 6,10-18), sodass der Böse uns nicht zu beherrschen braucht (Psalm 119,133).

Wie sollten wir auf Versuchungen reagieren?

1. *Bete ernstlich zum Herrn um Kraft und um Bewahrung* (Epheser 6,18 und 2.Thessalonicher 3,1-3). Sprich die

jeweilige Versuchung vor Gott aus und sei bereit, so zu beten, wie Jesus es tat: »Nicht mein Wille, sondern der deine geschehe!« (Lukas 22,42).

2. *Erinnere dich an das, was die Bibel sagt.* Satan reizt uns nicht nur, falsche Dinge zu wollen, sondern er will auch unseren Sinn verblenden, damit wir sie nicht als falsch erkennen.

Satan hatte Erfolg, als er Eva versuchte, indem er Zweifel an Gottes Wort in ihr Herz säte: »Hat Gott wirklich gesagt ...?« (1. Mose 3,1). Du musst unbedingt an Gottes Wegweisung denken, indem du die Bibel liest (Psalm 119,9). Jesus zitierte wiederholt die Bibel, um sich selbst vor den Angriffen Satans zu schützen (Lukas 4,1-13). Vielleicht brauchst du auch den Rat eines gottesfürchtigen Freundes, der dir zu erkennen hilft, was richtig und was weise ist.

3. *Meide Orte und Umstände, die dir zur Versuchung werden,* und entferne dich entschlossen aus allen gefährlichen Situationen (1. Korinther 6,18 und Matthäus 5,29).
4. *Bitte um den Beistand des Heiligen Geistes* und triff von ganzem Herzen die Entscheidung, »Nein« zu allen sündigen Begierden zu sagen. Bitte Gott um Hilfe und Bewahrung, besonders auf solchen Gebieten, auf denen du angreifbar bist (2. Timotheus 2,22).
5. *Lass dich* dadurch *ermutigen*, dass du weißt: Gott will dich durch die Disziplin im Widerstand gegen Versuchungen lehren, in der Erkenntnis seines Willens zu wachsen, und dich für den Himmel vorbereiten (Römer 12,2 und Jakobus 1,12).
6. *Rede* mit einem vertrauenswürdigen christlichen Freund oder einem Leiter in deiner Gemeinde über deine Situation. Bitte ihn um Gebet und darum, dass er bereit ist, dir zu sagen, was du tun sollst.

Joseph vermied es, in Sünde zu fallen, weil ihm klar war, dass die Versuchung, in der er stand, ihn dazu bringen würde, gegen Gott zu sündigen. Angesichts dessen wollte er vor allen Dingen Gott nicht betrüben. Deshalb tat er das einzig Richtige: Er floh (1.Mose 39,7-12). Denke daran: »Widersteht ... dem Teufel, und er wird von euch fliehen« (Jakobus 4,7).

Spezielle Themen

Pornografie

Durch das Internet wurde es einfach, Pornografie anzusehen, ohne dass ein anderer davon weiß. Viele Filme und Zeitschriften enthalten ebenfalls aufreizendes Bildmaterial. Christen sind gegen die Versuchungen aus solchen Quellen nicht immun. Jetzt folgen mehrere Gründe, weshalb die Nutzung von Pornografie falsch und äußerst schädlich ist:

- Jesus weist uns eindringlich darauf hin, dass das lüsterne Begehren in unseren Gedanken und Herzen nach einer Person außerhalb der eigenen Ehe sündig ist (Matthäus 5,28). Wie bei anderen Sünden erstirbt dadurch unser Wandel mit dem Herrn, und unser Leben bringt keine Frucht mehr.
- Ihrem Wesen nach zerschneidet die Pornografie eine Person in roher Weise, indem sie das Objekt unserer Lust von der realen Person trennt, und zwar nicht nur auf dem Bild selbst, sondern auch in unserem Kopf. Alles wird abgetrennt – ihr Leben, ihre Gedanken, ihre Bedürfnisse, ihre Situation und die Frage, wie wir zu ihr in Beziehung stehen. Wenn wir uns daran ge-

wöhnt haben, kann die Pornografie alle Arten von Beziehungen, in denen wir stehen, erheblich beeinträchtigen.

- Das geschieht alles nur zu unserem egoistischen Vergnügen. Die Verwendung von Pornografie ist in höchstem Maß ichtsüchtig und egozentrisch.
- Pornografie kann süchtig machen. Denn es wächst durch sie der Hunger nach immer provokativeren Bildern, um stets dieselbe Stimulation wie bisher zu erzeugen. Wenn die auf Bildern oder in Filmen dargestellte Schamlosigkeit wegen der entsprechenden Gewöhnung nicht mehr aufreizen kann, wenden sich Pornografiesüchtige außerdem dem erschreckenden Bedürfnis zu, andere ihrer menschlichen Würde zu berauben, um ihre egoistischen Ziele zu erreichen. Dieser Prozess ging schon mit vielen furchtbaren Verbrechen einher, wozu auch die Handlungen mehrerer Serienmörder zählen.¹⁷
- Pornografie degradiert und missbraucht alle, die damit umgehen, und leistet der Prostitution und dem Mädchenhandel Vorschub.

Hüte dich daher vor der Pornografie! Wenn du in dieser Richtung versuchlich bist, solltest du zu den radikalsten Maßnahmen greifen (Matthäus 5,29-30)! Mach dich gegenüber einem Verantwortlichen in der Gemeinde oder einem verlässlichen Freund rechenschaftspflichtig, der dich – wenn nötig – zurechtweist und gleichzeitig auch ermutigt und durch Gebet unterstützt. Verändere die Einrichtung in dei-

¹⁷ Siehe z.B. ein englischsprachiges Interview mit Ted Bundy auf folgender Website: <http://www.pureintimacy.org/f/fatal-addiction-ted-bundys-final-interview/> (abgerufen am 19. 9. 2016).

nen Zimmern, sodass du während des Surfens im Internet immer von anderen umgeben bist (falls du noch bei deinen Eltern wohnst). Vermeide es, deinen Computer im Schlafzimmer zu nutzen, in dem dich niemand kontrolliert. Stelle sicher, dass deine Internet-Zugänge von möglichst effektiven Filterprogrammen überwacht werden. Das Wichtigste aber ist, Gott zu bitten, er möge deine auf diesem Gebiet bereits begangenen Sünden vergeben und dir seine Kraft schenken, in Zukunft gehorsam sein zu können.

Masturbation

Die Bibel spricht nicht direkt über Masturbation. Immerhin haben wir aber schon erklärt, warum du es vermeiden solltest, sexuelle Erregung zu suchen, wenn du dich mit einem Mädchen oder einem Jungen verabredest, damit ihr einander kennenlernt. Die Gründe, weshalb du dich davor hüten solltest, gelten auch für die Selbstbefriedigung.

Bedenke außerdem:

- Masturbation trennt einen Sexualakt von einer Beziehung, während jede sexuelle Aktivität dafür bestimmt ist, nur innerhalb der Beziehung einer Ehe stattzufinden.
- Man sollte nicht ignorieren, dass sich das Gewissen meldet, wenn man sich dieser Praxis hingibt. Viele bezeugen, dass sich bei ihnen Unbehagen und Schuldgefühle einstellten, nachdem sie masturbiert hatten.
- Obwohl die Masturbation oft benutzt wird, um sexuelle Spannungen abzubauen, kann sie auch sexuelle Interessen wecken und entsprechende Fantasien anstacheln, die einen in Versuchung bringen, außerhalb der Ehe sexuell aktiv zu werden.

Meistens spricht man nicht über Masturbation, weil das ein unangenehmes Thema ist. So ist dir vielleicht unbekannt, dass viele Christen mit Versuchungen auf diesem Gebiet zu kämpfen haben. Wenn das auch für dich ein Problem darstellt, verspricht dir Gott seine Kraft und seinen Beistand: »Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt« (Philipper 4,13).

Homosexualität

Manche Teenager haben sexuelles Interesse an Leuten des eigenen Geschlechts. Das kann ein Interesse sein, das mit dem Erwachsenwerden vorübergeht. Bei einigen allerdings bleibt es und verstärkt sich noch. Die Bibel lässt keinen Zweifel daran, dass jeder, der einem solchen sexuellen Interesse nachgibt und homosexuelle Gedanken verfolgt und entsprechende Taten begeht, sündigt und körperliche und geistliche Folgen tragen wird (1. Korinther 6,9-11). Damit handelt man in biologischer und auch körperlicher Hinsicht gegen das, wozu Gott die Menschen erschaffen hat.

Wenn dich homosexuelle Gedanken quälen, ist es manchmal einfacher, die Ansicht der Welt zu akzeptieren, Homosexualität sei naturgegeben, und es sei nichts Falsches daran; aber damit handelt man deutlich gegen Gottes Belehrung in der Bibel. Anstatt den scheinbar leichteren Ausweg zu wählen, solltest du zu einem Verantwortlichen in deiner Gemeinde oder zu einem vertrauenswürdigen Freund gehen. Solche Leute können dich im Gebet unterstützen, dich ermutigen und in die Pflicht nehmen. Du kannst dich auch an eine entsprechende christliche Organisation wenden. Die dort angebotenen Materialien sind hilfreich für Leute, die mit homosexuellen Versuchungen zu kämpfen haben.¹⁸

¹⁸ Siehe z. B. The True Freedom Trust; URL: <http://www.truefreedomtrust.co.uk> (abgerufen am 19. 9. 2016).

Soziale Netzwerke

Die Bibel lehrt uns, Gott habe uns so gemacht, dass wir in einer persönlichen Beziehung zu ihm leben können. Um diese Beziehung hier auf Erden widerzuspiegeln, gab er uns vor allem die Gemeinschaft in der Ehe und auch die Beziehungen im erweiterten Kreis der Familie oder guter Freunde. Während soziale Netzwerke mit manchem Nutzen verbunden sind, enthalten sie auch viele Gefahren und Versuchungen. Das sollten Christen sorgfältig bedenken!

Obwohl soziale Netzwerke Beziehungen zu vielen Menschen ermöglichen, ist es ratsam, das Wesen dieser Beziehungen und die dahinterstehenden Motive zu erkennen. Sehr leicht wird der Blick bei diesen Beziehungen eher auf dich selbst gelenkt als auf die andere Person; weil du dich so sehr nach der Aufmerksamkeit der anderen sehnst, präsentierst du ein unrealistisches Bild von dir. In einem solchen Verhalten kommt im Grunde Götzendienst zum Ausdruck, wobei du dich selbst zum Götzen machst. Außerdem erlauben soziale Netzwerke, sich mit jemandem zu verbinden, ohne unbedingt Verantwortung in dieser Beziehung zu übernehmen. Die Folgen können Beleidigungen, Herausforderungen zu eindeutigen sexuellen Handlungen, Ehebrüche und in einigen Fällen sogar gefährliche oder Missbrauchs-Beziehungen sein.

Soziale Netzwerke können auch »Zeitfresser« sein, sodass Gebet, Bibellesen und der Dienst an anderen unterbleiben. Ja, selbst unsere Ausbildung und unsere Arbeit können davon stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Bedenke doch, dass die Persönlichkeit des Christen in Gott und in seiner großen Liebe zu uns begründet ist. Unser Ziel ist, ihn zu lieben und ihn mit unserem ganzen Leben zu ehren. Wir brauchen keine Zeit damit zu vergeuden, der Welt und letzt-

endlich uns selbst zu beweisen, dass wir etwas wert sind; denn für Gott sind wir unschätzbar wertvoll (Matthäus 6,26 und Jeremia 31,3).

7

WAS KANN PASSIEREN, WENN MAN DIE SEXUALITÄT NICHT FÜR DIE EHE AUFBEWAHRT?

Gottes Befehl, die Sexualität für die Ehe aufzubewahren, zeugt von seiner unendlich großen Weisheit. Dein Gehorsam wird nicht nur Gott verherrlichen, sondern dich selbst hinsichtlich deiner Gefühle, deines Körpers und deiner Beziehungen vor allen möglichen Gefahren schützen und dich im Blick darauf bewahren, wie treu du Gott nachfolgst. Die Bibel sagt sehr deutlich: »Wer ... hurt, sündigt gegen seinen eigenen Leib« (1. Korinther 6,18).

Der Ausdruck »sie werden ein Fleisch sein« (1. Mose 2,24) ist sehr vielsagend; denn er bedeutet, dass wir durch den Sex dem Ehemann oder der Ehefrau in mehrerer Hinsicht so nahe kommen können und sollen, dass nichts auf dieser Welt uns scheiden kann. Das betrifft den emotionalen und körperlichen Bereich, wobei auch geistliche Aspekte eine Rolle spielen. Gott bestimmte die Sexualität dazu, die Ehe zu stärken. Es war niemals vorgesehen, dass jemand Sex mit einer anderen Person hat und diese Beziehung danach beendet.

Wenn eine sexuelle Beziehung endet, tragen nämlich die Beteiligten innere Verletzungen davon; es werden tiefe Wunden geschlagen. Das kann zu einer Fülle schmerzlicher Gefühle in uns selbst und anderen gegenüber führen, wie z. B. Reue, Schuld, Zorn, Traurigkeit, Depression und Verlust an Selbstwertgefühl. Jetzt folgt das Zeugnis von Jane, die auf ihre erste Beziehung zurückblickt:

Als Vierzehnjährige verabredete ich mich mit einem älteren Jungen. Ich merkte, dass er Sex haben wollte. Es war keine großartige Beziehung; sie endete nach zwei Monaten. Jetzt bin ich 28 Jahre alt und empfinde immer noch den Schmerz und die Reue, etwas so Besonderes an jemanden weggegeben zu haben, der es nicht zu schätzen wusste. Im Rückblick erkenne ich, dass er an diesem Besonderen teilgehabt hat und dass ich dies ihm nie hätte geben dürfen.

Weil wir *selbst* es sind, die sich bei einer sexuellen Vereinigung weggeben, sind es unser Innerstes, unser Wert und unsere Identität, die so sehr durch den Sexmissbrauch bedroht sind. Durch solchen Sex machen wir uns anderen Personen gegenüber äußerst verwundbar. Ohne die Sicherheit absoluter Hingabe sind wir schmerzlicher Ablehnung und großem Vertrauensverlust hilflos ausgeliefert. Das kann sich sowohl auf unsere seelische Verfassung und Vertrauensfähigkeit als auch auf spätere Beziehungen katastrophal auswirken, wie es Ivan erleben musste:

Ich hatte das erste Mal Sex mit meiner Freundin, als wir beide fünfzehn waren. Ich verabredete mich schon fast ein Jahr lang mit ihr und liebte sie sehr. Sie war freundlich, extrovertiert und charmant. Wir hatten alles miteinander gemacht, aber noch keinen Sex miteinander gehabt, und dann fragte sie eines Abends, ob wir nicht auch noch miteinander schlafen sollten.

Wenige Tage danach trennten wir uns. Das war die schmerzlichste Zeit meines Lebens. Ich hatte mich ihr mehr als irgendeinem anderen Menschen geöffnet, sogar mehr als meinen Eltern. Aufgrund unserer Trennung wurde ich depressiv, launisch und nervös. Meine Freunde ließen mich fallen, weil ich so reserviert war. Und ich fühlte mich als Versager. Ich

trieb keinen Sport mehr, und meine schulischen Leistungen verschlechterten sich. Ich verabredete mich jahrelang mit niemandem mehr, weil ich fürchtete, ich könnte mich noch einmal verlieben.

Das Ende von Ivans Beziehung ist keine Seltenheit. Teenager-Beziehungen außerhalb der Ehe zerbrechen häufig, nachdem Sex stattgefunden hat.

Oft ist es der junge Mann, der die Beziehung beendet, und dafür gibt es verschiedene Gründe. Vielleicht hat er seinen Spaß gehabt und möchte nun das nächste Abenteuer erleben, oder er hat vor dem höheren Maß an Verbindlichkeit Angst bekommen, das die Frau oftmals einfordert, nachdem sie sich ihm körperlich vollkommen hingeeben hat.

Körperliche Auslieferung ohne die völlige, von Liebe geprägte und lebenslange Verbindlichkeit der Ehe ist ein Widerspruch in sich selbst und wird dich früher oder später geistlich und emotional zugrunde richten. Wir als Autoren heben an dieser Stelle hervor, dass wir als Kinderärzte die entsprechenden Ergebnisse im Leben der jungen Leute sehen, für die wir in unseren Krankenhäusern und Schulen sorgen. Solche Schäden können sich in einer Reihe von Symptomen äußern, wie z. B. in Kopf- und Leibschmerzen, aber auch als Auswirkungen eines geringen Selbstwertgefühls, wenn man sich etwa selbst verletzt oder Essstörungen zeigt. Wenn die Menschen den Schmerz mehrfach erleben, dass bestehende sexuelle Bindungen wieder zerbrechen, schützen sie sich manchmal vor diesem Schmerz, indem sie – oft unbewusst – versuchen, sich selbst gefühlsmäßig abzuhärten. Das ist wie bei einer Wunde, die erst schmerzt und später zu einer Narbe verhärtet. Der einzige Weg zu echter Heilung dieser Wunden ist die Ver-

gebung und Liebe des Herrn Jesus. Nur er kann unseren Schmerz heilen und unsere Verhärtung erweichen.

Und manchmal benutzt der Herr in seiner Gnade unsere Sünden auf diesem Gebiet, um uns in seine Arme zu treiben. Hier folgt Toms Zeugnis:

Ich bin immer noch traurig und beschämt wegen meiner früheren sexuellen Erfahrungen. Aber sie waren es, die mich dazu veranlassten, mich nach einem reinen Leben zu sehnen, und schließlich brachten sie mich auf meine Knie: Ich bat den Herrn Jesus um Vergebung und erhielt sie von ihm. Ich staune, wenn ich bedenke, dass er bereit war, die Tiefen meiner Sünden zu benutzen, um mich zu retten! Vielleicht hätte die Erschütterung durch keine andere Sünde ausgereicht, um mich zur Umkehr zu bringen.

Du kannst schwanger werden oder deine Freundin schwanger machen

Die Vereinigung beim Sex drückt sich in der Verschmelzung von Samenzelle und Eizelle aus, wodurch neues Leben entsteht. Im Zeitalter der Verhütungsmittel kann man leicht vergessen, dass Gott die Sexualität geplant hat, damit Kinder gezeugt werden können und Ehen fruchtbar sind.

Keines der gewöhnlich benutzten Verhütungsmittel kann letztendlich garantieren, dass dies nicht passiert. 14 Prozent der Paare, die »gewöhnlich«¹⁹ Kondome benutzen, haben festgestellt, dass es im ersten Jahr ihrer Beziehung ungewollt

¹⁹ Dieser Wert beruht auf Schätzungen. Der Begriff »gewöhnlich« schließt Fälle ein, bei denen Kondome nicht durchgängig benutzt wurden. Ferner gilt er für den falschen Gebrauch sowie das Reißen und Verrutschen von Kondomen.

zu einer Schwangerschaft gekommen ist.²⁰ Kommt es bei ungeplanten Begegnungen zum Sex, liegt die Schwangerschaftsrate weit höher. Und man muss keinen vollständigen Geschlechtsverkehr haben, um schwanger zu werden. Darüber hinaus gilt: Wer das neue Leben durch Abtreibung oder durch »die Pille danach« beendet, wie es vielen Frauen geraten wird, der bricht das göttliche Gebot: »Du sollst nicht töten!« (2. Mose 20,13).

Wir sagen nichts Neues, wenn wir das Aufziehen eines Kindes als eine herausfordernde Langzeit-Verpflichtung bezeichnen. Nach Gottes Gedanken soll ein Baby im Schutz einer Familie aufwachsen.

Beide Elternteile tragen die von Gott gegebene Verantwortung, ihre Kinder zu erziehen. Das ist ein weiterer Grund dafür, die Sexualität der Ehe vorzubehalten.

Man kann sich mit einer sexuell übertragbaren Infektion (STI) anstecken

Eine weitere Folge von Sex außerhalb der Ehe ist, dass das Risiko einer sexuell übertragbaren Infektion (STI) erheblich steigt. Die wachsende Anzahl an Sexualpartnern führte zu einer weltweit raschen Ausbreitung dieser Infektionen, besonders bei jungen Leuten. Die Rate der bekanntesten STI, der Chlamydien-Infektion, hat sich in den letzten neun Jahren verdoppelt.²¹

20 »Workshop Summary: Scientific Evidence on Condom Effectiveness for STD Prevention«, 20. Juli 2001; URL: <http://chastityproject.com/wp/wp-content/uploads/2013/05/NIH-Condom-Report.pdf> (abgerufen am 24.3.2017).

21 E. J. Savage u. a., »Rapid increase in gonorrhoea and syphilis diagnoses in England in 2011«, *Euro Surveillance*, 2012, Bd. 17(29).

Weißt du in Bezug auf sexuell übertragbare Infektionen (STIs) Bescheid?

- Die weltweit bekannteste STI ist die Chlamydien-Infektion.²² Sie und die Gonorrhö verursachen einen weißen schleimigen Ausfluss aus den Genitalien.
- Viele Leute mit einer STI wissen nicht, dass sie befallen sind.²³
- Manchmal bleiben die Infektionen mit Chlamydien und die Gonorrhö unbemerkt; sie können aber Unfruchtbarkeit verursachen, indem sie die Eileiter blockieren.²⁴ Dies stellt sich bisweilen erst Jahre später heraus.
- Mehrere STIs (einschließlich *Herpes genitalis* und die durch humane Papillomviren ausgelösten Krankheiten, die unter der Abkürzung HPV zusammengefasst werden) sind medikamentös nicht zu heilen und können lebenslang bestehen bleiben.
- Frauen können sich leichter mit STIs anstecken als Männer. Ein Grund besteht darin, dass die Vagina leichter infiziert werden kann als der Penis des Mannes.²⁵ Frauen erleiden auch mehr gesundheitliche Komplikationen als Männer, wenn sie sich infiziert haben.²⁶

-
- 22 N. Low, W.M. Geisler, J.M. Stephenson, E.W. Hook, »Chlamydia control: A comparative review from the USA and UK«, *The New Public Health and STD/HIV Prevention*, 2013, S. 401-429.
- 23 C.A. McGarrigle u. a., »Estimating adult HIV prevalence in the UK in 2003: the direct method of estimation«, *Sexually Transmitted Infections*, 2006, Bd. 82 (iii), S. 78-86.
- 24 C.F. Turner u. a., »Untreated gonococcal and chlamydial infection in a probability sample of adults«, *The Journal of the American Medical Association*, 2002, Bd. 287(6), S. 726-733.
- 25 Centers for Disease Control and Prevention. Diese US-amerikanische Gesundheitsbehörde hat dazu ein Informationsblatt herausgegeben. Vgl. darüber hinaus auch folgende Website: <http://www.ashasexualhealth.org/sexual-health/womens-health/women-and-stis/> (abgerufen am 19. 9. 2016).
- 26 S.O. Aral und M.E. Guinan, »Women and sexually transmitted diseases«, *Sexually Transmitted Diseases*, 1984, Bd. 1, S. 85-89.

- Weibliche Teenager tragen das höchste Risiko, sich mit STIs zu infizieren.
- Viele STIs können durch oralen Sex übertragen werden.²⁷
- Wer schon eine STI hat, ist für weitere diesbezügliche Krankheiten anfälliger, besonders für HIV.²⁸

Die Ausbreitung von STIs wurde nicht eingedämmt, nachdem man leichter an Kondome oder an Aufklärungsmaterial über deren Verwendung gelangen konnte. Die zunehmende Verfügbarkeit hat tatsächlich zur Verbreitung der STIs geführt, weil sie zur sexuellen Aktivität außerhalb der Ehe animierte. Die Leute meinen nämlich fälschlicherweise, sie könnten jetzt »Safe Sex« haben, weil sie besser vorgesorgt hätten als bei »ungeschütztem Sex«.

27 S. Edwards und C. Carne, »Oral sex and the transmission of viral STIs«, *Sexually Transmitted Infections*, 1998, Bd. 74(1), S. 6-10. Siehe auch S. Edwards und C. Carne, »Oral sex and the transmission of non-viral STIs«, *Sexually Transmitted Infections*, 1998, Bd. 74(2), S. 95-100.

28 D. T. Fleming und J.N. Wasserheit, »From epidemiological synergy to public health policy and practice: the contribution of other sexually transmitted diseases to sexual transmission of HIV infection«, *Sexually Transmitted Infections*, 1999, Bd. 75(1), S. 3-17. Siehe auch N.J. Robinson, »Proportion of HIV infections attributable to other sexually transmitted diseases in a rural Ugandan population: simulation model estimates«, *International Journal of Epidemiology*, 1997, Bd. 26(1), S. 180-189.

Kondome und das Märchen vom »Safe Sex«

- Kondome reduzieren das Infektionsrisiko; aber sie können nicht hundertprozentig und zu keiner Zeit vor einer STI bewahren.²⁹
- Auch bei hundertprozentiger Benutzung von Kondomen gibt es nur geringe Hinweise, dass dadurch die Ausbreitung des Feigwarzen-Virus eingeschränkt wird, obwohl es einen beschränkten Schutz vor manchen Folgen dieser Infektion geben mag, wie dem Auftreten von Feigwarzen bei Männern und dem Gebärmutterhalskrebs bei Frauen.³⁰
- Nach Alkohol- oder Drogenkonsum neigen Jugendliche zu einer geringeren Anwendung von Kondomen.³¹

Vergiss nie, dass der einzige Weg, ganz sicher ohne STIs in die Ehe zu gehen, sowohl für den Mann als auch für die Frau darin besteht, keine Erfahrungen mit vorehelicher sexueller Intimität gemacht zu haben und auch während der Ehe treu zu bleiben.

29 K.K. Holmes, R. Levine und M. Weaver, »Effectiveness of condoms in preventing sexually transmitted infections«, *Bulletin of the World Health Organisation*, 2004, Bd. 82(6), S. 454-461. Siehe auch »Barrier Methods for Contraception and STI Prevention«, August 2012. Website der herausgebenden Einrichtung: <https://www.fsrh.org> (abgerufen am 19.9.2016). Dort bitte die Suchfunktion nutzen und die entsprechenden Informationen auswählen.

30 L.E. Manhart und L.A. Koutsky, »Do condoms prevent genital HPV infection, external genital warts, or cervical neoplasia? A meta-analysis«, *Sexually Transmitted Diseases*, 2002, Bd. 29(11), S. 725-735:
URL: <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/12438912> (abgerufen am 19.9.2016).

31 R.W. Hingston, L. Strunin, B.M. Berlin und T. Heeren, »Beliefs about AIDS, use of alcohol and drugs, and unprotected sex among Massachusetts adolescents«, *American Journal of Public Health*, 1990, Bd. 80(3), S. 295-299.

Du würdest auch dein geistliches Leben bedrohen

Wenn auch die körperlichen Folgen gewaltig und lang anhaltend sein können, falls man »zu weit gegangen ist«, so steht doch noch etwas viel Ernsteres auf dem Spiel. Jesus sagt uns, unsere geistliche Gesundheit sei wichtiger als unser körperliches Wohlbefinden, weil sie für die Ewigkeit von Bedeutung ist: »Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle« (Matthäus 10,28). Von dem »Töten der Seele« durch sexuelle Unmoral ist in der Stelle über die Ehebrecherin in Sprüche 5,5 die Rede: »Ihre Füße steigen hinab zum Tod, am Scheol haften ihre Schritte.«

Voreheliche körperliche Intimität beraubt uns des von Gott gegebenen Zustands, in dem wir uns bis zum Zeitpunkt der Ehe rein erhalten sollen. Sie veranlasst uns dazu, uns schuldig zu fühlen; denn unser Gewissen mahnt uns, wenn wir die von Gott gesetzten Grenzen überschreiten. Dieses Bewusstsein geht deutlich aus Marys Zeugnis hervor, nachdem ihr Freund sie ermuntert hatte, zu weit zu gehen:

Ich fühlte mich schuldig und war von Scham erfüllt, nachdem ich mit meinem Freund körperlich intim geworden war ... Es war das erste Mal, dass ich diese Grenze überschritten hatte, und mein Gewissen war noch nicht so abgestumpft, wie dies später der Fall war. Ich musste immer denken, andere Leute (besonders meine Eltern) wüssten Bescheid – allein schon, weil sie es mir ansahen; denn ich fühlte mich ganz anders als sonst. Ich hatte auch Angst, dass mein Freund jetzt anders über mich dachte und dass er sein Interesse an mir verlieren könnte.

Ich empfand alles anders. Die Wahrheit ist, dass ich mich verändert hatte. Ich hatte Gott nicht gehorcht und mich nicht rein erhalten, weil ich Dinge erlebt hatte, von denen Gott niemals wollte, dass ich sie zu jener Zeit meines Lebens kennenlernte.

Am Ungehorsam festzuhalten, untergräbt unser geistliches Wachstum und unsere Fähigkeit, für Gott brauchbar zu sein. Ja, wenn wir in sexueller Hinsicht sündigen, stellt sich die ernste Frage: Was ist dann mit dem Wohnen des Heiligen Geistes in uns, den Gläubigen? Gottes Wort sagt: »Flieht die Hurerei! Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag, ist außerhalb des Leibes; wer aber hurt, sündigt gegen seinen eigenen Leib. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euer selbst seid?« (1. Korinther 6,18-19).

Hier folgt nun, wie Mary das beschreibt:

Ich ging nicht mehr regelmäßig in die Gemeinde oder zur Jugendgruppe. Das war zum Teil auf die »Exklusivität« unserer Beziehung zurückzuführen. Ich würde sagen, dass es stets ein schlechtes Zeichen ist, wenn ein Pärchen immer nur allein Zeit verbringen möchte. Wenn zwei junge Leute sich ineinander verlieben, sollten sie immer offen dafür sein, dass das Wort Gottes ihre Beziehung hinterfragt und dass nach Gottes Maßstäben lebende Leute sie beobachten. Ich begann, das Bibellesen und das Beten zu vernachlässigen, und die meisten Gebete drehten sich um mich selbst. Es schien, als ob ich die ganze Zeit damit zubrachte, Buße zu tun, um dann zu entdecken, dass ich genau dasselbe tat, für das ich eben noch um Vergebung gebetet hatte.

Du kannst auch deiner Beziehung schaden

Entgegen der allgemeinen Ansicht fördert körperliche Selbstbeherrschung eine Beziehung eher, als dass sie diese behindert. Wir haben schon gesagt, dass es in der »Kennenlernphase« nicht um körperliche Intimität gehen sollte, weil diese im Grunde der Ehe vorbehalten ist. Wenn du andauernd körperlich so weit wie möglich gehen möchtest, sind sowohl deine Motive als auch deine Handlungen falsch. Es ist schwierig, wenn nicht gar unmöglich, jemanden kennenzulernen und zu entscheiden, ob eure Charaktere, Interessen und Zukunftspläne zusammenpassen, wenn du vor allem mit körperlicher Intimität beschäftigt bist.

Selbstbeherrschung erlaubt dir, die Beziehung frei von körperlichen Ablenkungen und damit verbundenen Schuldgefühlen zu genießen, und sie befähigt dich, die Beziehung mit Gewinn zu prüfen. Das wird euch erlauben, individuell und gemeinsam zu wachsen, ohne von der »leicht umstrickenden Sünde« daran gehindert zu werden (Hebräer 12,1).

Sexuelle Sünde ...

... ist Sünde gegen deinen eigenen Körper (1. Korinther 6,18-20).

... verunehrt Gott, weil sein Heiliger Geist in den Christen wohnt (1. Korinther 6,19-20).

Die Folgen sexueller Sünde

- Davids Ehebruch mit Bathseba hatte geistliche, familiäre und politische Folgen (2. Samuel 12,1 – 19,44).
 - Sie kann dich gefangen nehmen und ins Verderben stürzen (Sprüche 5,20-23).
 - Sie kann geistlichen und körperlichen Tod mit sich bringen (Sprüche 6,32).
 - Sie kann dich gesellschaftlich zugrunde richten (Sprüche 5,3-14).
-

8 DENKE AN DIE ZUKUNFT

Blicke nach vorn und triff die konsequente Entscheidung, sexuelle Intimität und alles, was zum Geschlechtsverkehr führt, für die Ehe aufzubewahren. Höre noch einmal auf Jane, die nun in den Zwanzigern ist und rückblickend wünscht, sie hätte bei diesem wichtigen Thema vorausgedacht, bevor der Druck in ihrer Beziehung sie dazu brachte, etwas Falsches zu tun:

Ich hatte eine sexuelle Beziehung zu einem Freund, als ich vierzehn war. Das war zu einer Zeit, als ich mir noch nicht viele Gedanken über Sex gemacht hatte und noch nicht wusste, ob es richtig oder falsch war und was ich wirklich mit meinem Leben anfangen wollte. Jetzt erkenne ich, welche enormen Auswirkungen jene Entscheidung auf mein Leben hatte. Ich weiß nun, wie wichtig es ist, in diesen Dingen Entscheidungen zu fällen, bevor man eine Beziehung eingeht, in der der Druck, »Ja« zu sagen, ganz massiv werden kann.

Wenn du jetzt nach Gottes Weise handelst, wirst du dein Ehebett »unbefleckt« erhalten (Hebräer 13,4), ob du nun deinen augenblicklichen Freund/deine Freundin heiraten wirst oder nicht. Sex für die Ehe aufzuheben, ist eine der besten Investitionen, die für deine Zukunft von Bedeutung sein werden. Sexuelle Reinheit wird dich glücklich machen und bewahren. Wir nennen nur einige Gründe, die du in diesem Buch findest:

1. Gott weiß alles am besten. Er hat dich geschaffen und weiß, was in deinem Inneren vorgeht. Wenn dein Planer und Schöpfer sagt, die Ehe sei der einzig richtige Ort für jede sexuelle Aktivität, dann sollte man gut darauf hören.
2. Gott sagt: »Fliehe die Hurerei!« (1.Korinther 6,18). Mit »Hurerei« sind alle Formen sexueller Intimität außerhalb der Ehe gemeint.
3. Ein Leben in Gehorsam wird dauerhafte Früchte für Gottes Reich bringen (Johannes 15,1-11).
4. Wenn du sexuell sündigst, dann ist die Gemeinschaft des Heiligen Geistes bedroht, der in dir wohnt (1.Korinther 6,18-19).
5. Es ist schwierig, wenn nicht gar unmöglich, jemanden kennenzulernen und zu entscheiden, ob eure Charaktere, Interessen und Zukunftspläne zusammenpassen, wenn es dir vor allem um körperliche Intimität geht.
6. Du vermeidest Scham und Schmerzen wegen außerehelicher sexueller Erfahrungen. Darunter leiden viele lebenslang.
7. Du wirst vor sexuell übertragbaren Infektionen bewahrt bleiben, und wenn du heiratest, brauchst du nicht zu fürchten, diese Infektionen mit in die Ehe zu bringen.
8. Du vermeidest (ihre) Schwangerschaft zur falschen Zeit.
9. Du vermeidest, in die Ehe mit einer »Vergangenheit« einzutreten. Wenn du dann wirklich heiratest, kannst du die Freude sexueller Intimität zum ersten Mal mit deinem Mann/deiner Frau erleben.
10. Jetzt Selbstbeherrschung zu praktizieren, wird Vertrauen stiften. Wenn du dann heiratest, wird dir das zu einer sicheren Ehe verhelfen.

Vor allem aber wird dein Gehorsam Gott verherrlichen (1. Korinther 6,20). Bitte Gott um Kraft, ihn auf diese Weise zu ehren!

Wir wollen jetzt auf Michael hören, der auf eine mehr als dreißigjährige Ehe zurückblicken kann:

Die Gemeinschaft zwischen meiner Frau und mir wurde mit der Zeit immer inniger. Indem wir Zeiten großen Glücks miteinander erlebten, wie etwa bei der Hochzeit oder später bei der Geburt unserer Kinder, und ebenso gemeinsam Schwierigkeiten angingen und überwandten, wurde unsere von Liebe und Vertrauen geprägte Beziehung immer stärker.

Die Sicherheit in unserer Ehe war das Ergebnis von Treue, Rücksichtnahme und Vergebungsbereitschaft. Es hat sich als gut herausgestellt, alle Spannungen zu beseitigen, bevor wir schlafen gingen, indem wir uns wegen eines Fehlverhaltens entschuldigten und um Vergebung baten. Die Kraft unserer gegenseitigen Liebe hat ein sicheres Heim für unsere Kinder geschaffen. Die Sicherheit in unserem Familienleben haben wir mit anderen geteilt, indem wir etwa auf unsere Nachbarn zuzingen. Das erfuhren auch unsere Kinder und deren Freunde.

Unvollkommen, wie wir sind, haben wir Christi Vergebung täglich in unserem Leben und in unserer Ehe erfahren.

Das intime Band unserer sexuellen Beziehung war das Warten wert. Die Unantastbarkeit dieser einzigartigen Beziehung gehört zu dem, was unsere Ehe zusammengehalten hat. Wenn wir das Beste für die Ehe aufheben und unser Bestes für die Ehe tun, dann wird uns die Ehe niemals enttäuschen.

9 WAS KANN MAN TUN, WENN MAN FEHLER BEGANGEN HAT?

Nachdem du dieses Buch gelesen hast, hat es dich vielleicht mit dem unangenehmen Gefühl zurückgelassen, schuldig geworden zu sein. Wenn das so ist, schließt du dich einer Schar unzähliger christlicher Brüder und Schwestern an; denn in Wirklichkeit ist niemand von uns in sexueller Hinsicht unschuldig. Du magst sogar der Meinung sein, deine Sünden seien zu schwerwiegend und zu häufig, als dass Gott dir vergeben könnte. Dann fühlt man sich versucht, auf dieses Schuldgefühl so zu reagieren, dass man völlig verzweifelt fortschleicht oder indem man bestrebt ist, es zu verdrängen – immer in der Hoffnung, es werde von selbst verschwinden. Mary erlebte ähnliche Gefühle, nachdem sie mit ihrem Freund intim geworden war. Sie schreibt:

Mir wurde immer deutlicher, dass Gott mich unmöglich noch lieben konnte, weil ich ein so abscheulicher Mensch war. Es dauerte Jahre bei mir, um glauben zu können, dass Gott mir vergeben konnte, wenn ich wirklich Buße vor ihm tat. Und ebenso konnte ich erst Jahre später begreifen, dass er mich trotz meiner Sünden immer noch liebt. Darüber staune ich heute noch.

Die von Christen verkündigte Gute Botschaft ist die einzige Antwort auf dieses Schuldbewusstsein. Sie lässt keine Fragen mehr offen und bietet Hoffnung auf Vergebung und auf einen Neustart. Alle, die Gottes Maßstäben in Bezug auf

sexuelle Sünden nicht entsprochen haben, können völlige Vergebung durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus erleben; denn er hat bereits den vollen Preis für unsere Sünden bezahlt, als er für uns am Kreuz starb.

Denke auch an die Worte des Paulus, die uns große Sicherheit schenken: »Also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes« (Römer 8,1-2). Wenn du durch den Herrn Jesus gerettet bist, wirst du am Tag des Gerichts nicht verdammt werden für das, was du getan hast.

Und wenn dir bewusst wird, nicht nach Gottes Maßstäben gelebt zu haben, dann erwartet er von dir, dass du mit etwas Entscheidendem darauf reagierst:

- Du musst Gott um Verzeihung bitten für das, was du getan hast, und ihn um Vergebung bitten aufgrund dessen, was Jesus für dich am Kreuz getan hat.
- Du musst dich vor Gott entschließen, dieselben Fehler nicht zu wiederholen. Das ist es, was Buße bedeutet: Du kehrst wahrhaftig zu Gott um und wendest dich von deinen Sünden ab. Du musst ihn um den Willen bitten, in all deinem Tun gehorsam zu sein, und dir die Kraft schenken lassen, in allen noch kommenden Versuchungen widerstehen zu können.
- Bedenke, dass dieser Entschluss bedeutet, praktische Schritte zu unternehmen, um alle diesbezüglichen Versuchungen künftig zu meiden (das heißt z. B., die Grenzen zu überdenken, die innerhalb einer Beziehung verbindlich sein sollten, oder richtig mit dem Computer umzugehen).

- Soweit das möglich ist, solltest du dich bei allen entschuldigen, die du verletzt hast.
- Du solltest dich nach einem (möglichst älteren) Christen umsehen, dem du auf diesem Gebiet Rechenschaft gibst.

»Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit« (1. Johannes 1,9).

HILFREICHE BIBELSTELLEN

Wie können wir Gott mit unserem Leben gefallen?

- Es gibt zwei Lebenszustände, in denen wir uns befinden können und die Gott gefallen: ledig und sexuell inaktiv sein oder verheiratet und sexuell aktiv sein (Matthäus 19,3-12).
- Suche Gottes Ehre vor allem anderen (Matthäus 6,33).

Ehelosigkeit

- Sie ist eine Gottesgabe (1. Korinther 7,7).
- Sie ermöglicht dir die Freiheit, für den Herrn zu arbeiten, ohne die ehebedingten Sorgen und Verpflichtungen berücksichtigen zu müssen (1. Korinther 7,32-35).

Gründe für die Ehelosigkeit

- Einige Menschen sind Singles und sexuell inaktiv, ohne es sich ausgesucht zu haben (Matthäus 19,12a).
- Manche Menschen wählten die Ehelosigkeit und die sexuelle Inaktivität um des Himmelreichs willen (Matthäus 19,12b).

Die Ehe ...

... wurde von Gott eingesetzt

(1. Mose 2,24 und Matthäus 19,4-5).

... ist eine Gottesgabe (1. Korinther 7,7).

Die Ehe – eine Schöpfungsordnung Gottes ...

- ... damit die Ehepartner Gemeinschaft haben können (1. Mose 2,18).
- ... damit sie Kinder zeugen und aufziehen können (1. Mose 1,28).

Der Plan für die Ehe

- Sie soll lebenslang Bestand haben (Matthäus 19,6b).
- Sie sollte für einen Mann und eine Frau gelten (Matthäus 19,4-5).
- Es sollte jeweils nur ein Mann mit einer Frau verheiratet sein (1. Korinther 7,2).
- Ein Christ sollte nur eine Christin heiraten (2. Korinther 6,14).

Zusätzliche Anmerkungen zur Ehe

- Sie ist ein Bild von Gottes Liebe zu seiner Gemeinde (Epheser 5,25-32).
- Sie kann einen gewissen Schutz vor sexuellen Versuchungen bieten (1. Korinther 7,36).
- Sie sollte von allen in Ehren gehalten werden (Hebräer 13,4).
- Sie erfordert Zeit und Kraft (1. Korinther 7, 32-35).
- Sie ist nur für diese Welt, also nicht für den Himmel (Matthäus 22,30).

Die Sexualität ...

- ... wurde von Gott erschaffen (1. Mose 2,24).
- ... ist eine gute Gabe Gottes (1. Mose 1,31).

Der Zweck der Sexualität

- Sie soll die Ehe stärken (1. Mose 2,24).
- Sie soll Kinder hervorbringen (1. Mose 4,1).

Sexuelle Intimität ist nur der Ehe vorbehalten

- 1. Mose 2,24
- Epheser 5,3
- Hebräer 13,4
- 2. Mose 20,14

Sexuelle Sünde ...

... ist Sünde gegen deinen eigenen Körper
(1. Korinther 6,18-19).

... verunehrt Gott, weil sein Heiliger Geist in den Christen
wohnt (1. Korinther 6,19-20).

Die Folgen sexueller Sünde ...

- Davids Ehebruch mit Bathseba hatte geistliche, familiäre und politische Folgen (2. Samuel 12,1 – 19,44).
- Sie kann dich gefangen nehmen und ins Verderben stürzen (Sprüche 5,20-23).
- Sie kann geistlichen und körperlichen Tod mit sich bringen (Sprüche 6,32).
- Sie kann dich gesellschaftlich zugrunde richten (Sprüche 5,3-14).

Gottgewollte Haltung in der »Kennenlernphase« und in der Ehe

- Strebe nach sexueller Reinheit (Epheser 5,3).
- Trachte danach, Gottes Wort zu gehorchen (Psalm 119,9).
- Bitte Gott um Kraft zum Gehorsam (Philipper 4,13).
- Sei liebevoll und vergebungsbereit (Kolosser 3,12-14; 1. Korinther 13).
- Denke daran: Gehorsam gegenüber Gottes Geboten bringt Fruchtbarkeit und Segen mit sich (5. Mose 30,15-16).
- Vertraue auf Gottes Weisheit, nicht auf die eigene (Sprüche 3,5-8).
- Vertraue darauf, dass Gott seine Kinder versorgen wird (Psalm 23).

Wie trifft man weise Entscheidungen?

- Bete viel (Matthäus 26,41).
- Sei mit deiner Situation zufrieden (Philipper 4,10-13).
- Nimm von geistlich Weisen aus deiner Umgebung Rat an (Sprüche 12,15; 22,17).
- Vermeide vorschnelle Versprechungen (Sprüche 20,25).
- Vermeide gottlosen Gruppendruck (2. Mose 23,2).

ABKÜRZUNGEN

A. d. H.	Anmerkung des Herausgebers
Bd.	Band
Luther 1984	<i>Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers</i> , Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (Bibeltext in der revidierten Fassung von 1984).
Schlachter 2000	<i>Die Bibel</i> , übersetzt von F. E. Schlachter (Version 2000), Genf, 2003.
svw.	so viel wie

